

Fachheft Doppel-Nr. 45/46

Die Opening Bell für eine neue Börsepolitik?

Christian Drastil, Juni/Juli 2016



Österreichs Bananenrepublik-Dilemma

Wahlfiasko, Standortabsturz, Digitalisierungsnachzügler, Maschinensteueridee.



Liebe Leserinnen, sehr geehrte Leser! Gleich auf den Seiten 2 und 3 dieser Ausgabe zeigt Accenture-Österreich-Chef Michael Zettel, dass die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen in Österreich wenig Anlass für Optimismus geben würden: Österreich stürzt im Standort-Ranking ab, die Produktivität stagniert, die Arbeitslosigkeit steigt. Und die Zukunft wirkt unrund: Das AMS schönt die Statistik mit Kursen, Kanzler Kern denkt über eine Maschinensteuer nach, und bei der FTS bleibt Österreich leider sehr interessiert. Nach einem eloquenten Start verpuffte der Kern-Effekt schnell, der ATX hat nicht einmal gar nicht reagiert. Dazu die Wahlkampf- und Auszählungs-Peinlichkeiten rund um die Bundespräsidenten-Wahl zwischen zwei Politikern, die mit Märkten auch nicht gerade viel am Hut haben. Umso erfreulicher war die kurzfristig von Harald Mahrer einberufene Enquete in Bezug auf eine KMU-Börse. Exakt vor einem Jahr, in unserem Sommer-Fachheft 2015 (siehe Hin-

tergrund für die Opening Bell oben), hatte der Staatssekretär (auch Mitglied der Smeil-Award-Jury, siehe Seite 13) diese Möglichkeit ins Spiel gebracht. Die Enquete war mit mehr als 100 Personen gut besucht – eine Eröffnungsglocke für eine neue Börsenpolitik? Es ist zu hoffen, denn gerade der Dritte Markt, der für ein Einstiegssegment prädestiniert wäre, hat zuletzt seinen grössten Fan verloren: Stefan Pierer machte keinen Hehl daraus, dass seine Erwartungen an das Segment nicht erfüllt wurden. Nach einer Neuordnung seiner Unternehmensgruppe geht er mit dem neuen Flaggschiff KTM Industries auch an die Börse in Zürich. Das Problem am Dritten Markt war u.a., dass aufgrund der verpflichtenden Umstellung von Inhaberauf Namensaktien durch das Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz 2011 der Zugang für neue Emittenten versperrt wurde, da ein Börsehandel mit Namensaktien derzeit abwicklungstechnisch nicht möglich ist. Ich denke, das klappt anderswo auf der Welt und sollte auch in Österreich drin sein. Den zweiten Teil des Editorials schreibt unser Wegbegleiter Alois Wögerbauer, Partner der grossen Dividendenstudie Österreich 2016 (siehe Seiten 4/5). Auch er sucht Visionäre. Viel Lesespass und hoffen wir das Beste.

Christian Drastil, Herausgeber
der Fachhefte des Börse Social Network

Visionäre oder die Renaissance der Dividende

Als Fondsmanager mit über 25 Jahren Markterfahrung musste ich in den letzten Monaten und Jahren immer wieder etwas ernüchtert feststellen, dass sich unser Job stark gewandelt hat. Sollte es nicht unsere Aufgabe sein, Unternehmen zu analysieren, zu verstehen, zu bewerten? Das ist es doch, was die Anleger von uns erwarten! Aber bringt es auch den erwarteten Mehrwert? Oder war nicht vielmehr in letzter Zeit jede Börsenentwicklung davon abhängig, welche Aktion die Notenbanken in Frankfurt, New York oder Tokio setzen oder eben nicht setzen? Wochenlang wird über einen möglichen Zinsschritt in den USA diskutiert, und jedes Wort von FED-Chefin Yellen wird tagelang interpretiert. Und zuletzt hat mit dem Brexit auch in Europa wohl politisch eine neue Zeitrechnung begonnen. Sollte der geübte

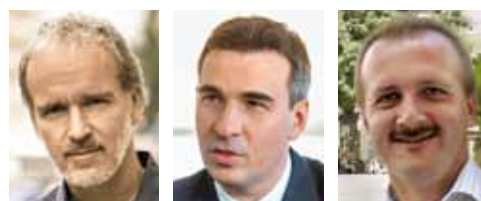
und überzeugte Stock-Picker in diesem Umfeld resignieren? Nein!

Auf lange Sicht setzt sich die Qualität eines gut geführten Unternehmens immer durch – wie immer auch das Umfeld der Notenbanken und der Weltpolitik zwischenzeitlich auch sein mag. Letztendlich ist nur eine Folge des Brexit sicher: Das Null- oder Negativzinsumfeld in der Euro-Zone ist mehr denn je einzementiert – noch auf Jahre.

Ich möchte mir daher auch in Zukunft nur ganz einfach die Frage stellen, welche Unternehmen *visionär* in die Zukunft gehen und somit für mich als Aktionär früher oder später Mehrwert schaffen werden. Und wenn möglich, sollten mir diese Unternehmen einen guten Teil ihres geschaffenen Mehrwerts in Form einer nachhaltigen Dividende zurückgeben – was sich aufgrund des beschriebenen Zinsumfelds mittelfristig wieder als das wichtigste Argument durchsetzen wird.

Auch wenn es oft schwer fällt: Gerade in den aktuell turbulenten Börsentagen bringt es mehr Wert, sich mit jenen Unternehmen zu beschäftigen, an deren Substanz ich gern eine Beteiligung hätte, als den Hundertsten politischen Kommentar zu den Folgen des Brexit zu lesen.

Alois Wögerbauer,
Chef der 3Banken Generali KAG



Christian Drastil, Michael Zettel, Alois Wögerbauer.

IMPRESSUM

Herausgeber: Christian Drastil **Medieninhaber:** FC Chladek Drastil GmbH **Geschäftsführung:** Josef Chladek, Christian Drastil
Erscheinungsweise: Zwölf Ausgaben pro Jahr **Erscheinungsort:** Wien **Postanschrift:** FC Chladek Drastil GmbH,
c/o Popelnik & Karl Rechtsanwälte – 1020 Wien, Czerninplatz 4, office@fc-chladek-drastil.com, www.boerse-social.com
Abonnement 12 Ausgaben € 30 (Einzelpreis € 3), fachheftabo@boerse-social.com
Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Medieninhabers wider.
Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn
Auflage: 2.000 Stück, dazu als PDF, anforderbar unter me@christian-drastil.com



Post und Erste sind die digitalen ATX-Champs

Michael Zettel und Peter Auer im Digitalisierungs- und Growth-Champions-Talk mit *Fachheft*-Herausgeber Christian Drastil.



denen alle Unternehmen mit Noten von 1 bis 4 bewertet wurden, wobei 4 die höchste Bewertung darstellt. Als Durchschnitt über alle Branchen hinweg konnte eine Bewertung von 1,76 errechnet werden.

Post und Erste gefallen aus dem ATX

Auch hier ist Red Bull vorn. Mit der Österreichischen Post und der Erste Group schafften es zwei ATX-Unternehmen in die Top5; Stellungnahmen der jeweiligen Vorstände zur Digitalisierungsstrategie findet man in den Kästen. Bei der Post lobt Accenture die vielen neuen digitalen Geschäftsmodelle sowie die Social Media-Aktivitäten, die Erste Group sei Vorreiter bei gegenüber Innovationen, die ein ‚New Banking‘ ermöglichen.

Im Interview mit dem *Fachheft* geht Michael Zettel, seit 1. Juni 2016 an der Spitze der österreichischen Geschäftsführung von Accenture, ins Detail.

Herr Zettel, in der Presseaussendung zu Ihrer Österreich-Chef-Bestellung per 1.6. sagen Sie, dass Sie österreichische Unternehmen zu digitalen Vorreitern machen wollen. Welche Bedeutung hat die hier vorliegende neue Studie in diesem Zusammenhang?

Michael Zettel: Das Thema Digitalisierung haben alle Unternehmen in Österreich auf der Agenda. In unserer Studie haben wir die Besten der Besten analysiert und 13 Wachstumssieger ausfindig gemacht, die deutlich schneller und profitabler wachsen als der Durchschnitt der Top100. Das ist die erfreuliche Nachricht. Doch abgesehen von den wenigen digitalen Champions verpassen viele Unternehmen in Österreich die Chancen auf Wachstum durch Digitalisierung. Man kann sagen, die Digitalisierung steckt auf halbem Weg fest.



stieg verzeichnen. Zum zweiten Mal in Folge schrumpften die Umsätze der größten österreichischen Unternehmen um 1,1 beziehungsweise um 3,5 Prozent. Hinter der Schweiz und Deutschland hinken wir weit zurück.

Growth Champion Red Bull

Mit welchen Strategien dieser Entwicklung entgegengewirkt werden kann, untersucht Accenture jährlich mit der Analyse der Growth Champions aus den österreichischen Top100. Im Rahmen dieser Studie wurden 13 Wachstumssieger ausfindig gemacht, die deutlich schneller und profitabler wachsen als der Durchschnitt der Top100. An der Spitze dieser Growth Champions ragt ein Unternehmen heraus: Einzig Red Bull gehörte in bisher allen fünf Auswertungen zu den besonders erfolgreichen Konzernen. Drei Top100-Unternehmen haben dies immerhin viermal geschafft. Der Vorsprung, den die Growth Champions sich vor dem Durchschnitt der Top100 verschaffen, ist in den vergangenen Jahren sogar gewachsen. Bei der Profitabilität übertrumpften sie mit einer Marge von 8,1 Prozent die Top100 insgesamt (2,9 Prozent) deutlich um 5,2 Prozent. Accenture beobachtet weiters den Digitalisierungsfortschritt der Top100 in den Bereichen Strategie, Produkt, Vertrieb und Prozesse. Diese vier Kerngeschäftsfelder sind noch einmal in jeweils drei Handlungsfelder unterteilt worden, in

Der Titel der Studie heißt ‚Wie Österreichs Top100 digitale Blockaden lösen‘. Sind die Blockaden bereits gelöst?

Nein. Grundsätzlich ist es so, dass wir Fortschritte sehen. Aber Österreichs Manager setzen Digitalisierung vor allem als Mittel für *Effizienzsteigerung* ein. Immerhin 71 Prozent der Befragten sehen darin einen besonders wichtigen Aspekt. Die meisten Unternehmen haben jedoch noch keinen *umfassenden* Fahrplan zur digitalen Transformation. Gerade bei der Digitalisierung neuer Produkte und Dienstleistungen muss das Kundenerlebnis stärken in den Mittelpunkt gerückt werden.

Gibt es Branchen, die bei der Digitalisierung Vorreiter sind?

Mithilfe unseres Digitalisierungsindex haben wir den Digitalisierungsgrad einzelner Branchen und Unternehmen untersucht; hier erwies sich die Finanzwirtschaft als am stärksten digitalisiert, was insbesondere auf die Fortschritte in den Bereichen Vertrieb und Prozesse zurückzuführen ist. An zweiter Stelle stehen Logistik und Transportwesen. Zu den Nachzüglern zählt Österreichs Industrie. Gerade hier ist die digitale Transforma-

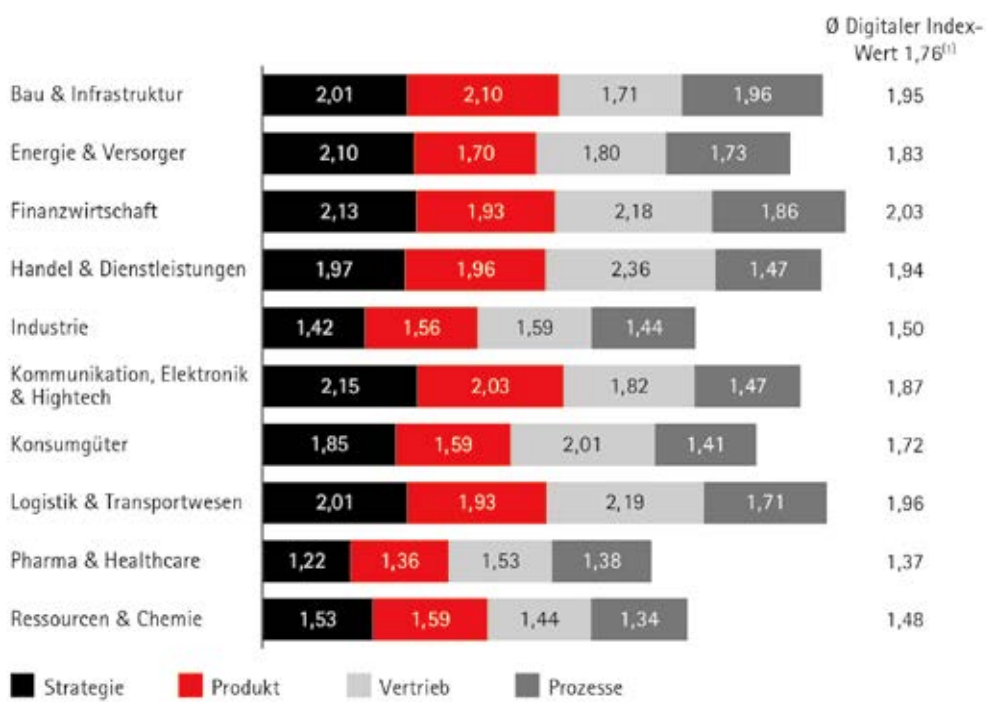
MICHAEL ZETTEL

Das weltweit tätige Management- und Technologieunternehmen Accenture hat Michael Zettel (39) mit 1. Juni zum Country Managing Director in Österreich ernannt. Michael Zettel startete 2001 seine Karriere bei Accenture und baute erfolgreich das Geschäftsfeld Health & Public Services im Unternehmen auf. Nach zwei Jahren Tätigkeit bei einer öffentlichen Förderbank und einem amerikanischen Technologie- und Unterhaltungsunternehmen kehrte Zettel als Geschäftsführer des Bereichs Health & Public Services zu Accenture nach Österreich zurück, wo er richtungsweisende IT- und Transformationsprojekte im öffentlichen Sektor und Gesundheitsbereich verantwortete. Michael Zettel studierte Wirtschaftsinformatik an der Technischen Universität Wien und an der Leeds University in England.

www.accenture.at

Dieser Tage hat Accenture die Studie zu den Growth Champions unter Österreichs Top100 bereits im 5. Jahr veröffentlicht, zum vierten Mal begleitet das *Fachheft* redaktionell. Und leider: Die sich schon in den Vorjahren abzeichnende Wachstumschwäche der österreichischen Wirtschaft wurde noch offensichtlicher. Die Arbeitslosigkeit steigt, das Wachstum schwächelt, die Produktivität droht zu stagnieren. Im internationalen Standort Ranking des Lausanner „Institute for Management Development“ (IMD) nimmt Österreich nur Rang 26 ein; das entspricht einem Verlust von vier Plätzen gegenüber 2014. Somit entfernt sich Österreich mehr und mehr von Platz 11 aus dem Jahr 2007. Vor diesem Hintergrund stehen auch die österreichischen Top100 vor großen Herausforderungen. Accenture hat erneut die Wachstums- und Gewinnentwicklungen der heimischen Top100 untersucht. Das Ergebnis: Nicht nur der Gesamtwirtschaft fehlen die Wachstumsimpulse, auch Österreichs Top100 konnten 2013 und 2014 keinen Umsatzan-

Strategie	Produkt	Vertrieb	Prozesse	Kerngeschäftsbereiche
Digitale Transformation in der Strategie	Digitale Transformation beim Produkt	Digitale Transformation im Vertrieb und des Kundenerlebnisses	Digitale Transformation der Unternehmensfunktionen und -prozesse	
Erkenne „digital“ als einen entscheidenden Trend für das eigene Geschäft und die Branche	Design: mithilfe digitaler Technologien und innovativer Ansätze	Engagiere und erreiche Kunden mit digitalen Mitteln	Bewerte den Zustand der digitalen Kultur, der Cyber-Infrastruktur und des Leistungsvermögens	Handlungsfelder
Plane Strategien und Budgets für die Digitalisierung	Erstelle digitale und digitalisierte Produkte und Dienstleistungen	Verkaufe mittels vielfältiger integrierter Kanäle und Touchpoints	Verbessere die operative Effizienz durch digitale Anwendungen	
Handle, um die Digitalisierung innerhalb und außerhalb der eigenen Organisation zu verstärken	Betreibte optimierte Aktivitäten mit Lieferanten mithilfe digitaler Lösungen	Bediene Kunden, um sichere und nahtlose Aftersales-Erfahrungen zu ermöglichen	Erneure Ressourcen mit digitalen Mitteln	



(1) Ungewichteter Durchschnitt der vier Dimensionen (Strategie, Marke, Vertrieb, Prozesse). Erweiterte Methodik gegenüber Digitalisierungsindex 2015
Quelle: Top100 Index Österreich, Accenture 2016

tion von großer Bedeutung, sind doch viele Arbeitsplätze direkt und indirekt damit verbunden.

Wie sehr beeinflusst die Größe eines Unternehmens die Digitalisierungsfortschritte? Das ist sehr unterschiedlich. Ein Vorteil für die großen Unternehmen ist, dass die Ressourcen breiter aufgestellt sind. Mittelständische Betriebe können hingegen schneller agieren. Ich bin davon überzeugt, dass die Digitalisierung allen Unternehmen große Möglichkeiten bietet. Nehmen wir das Beispiel Österreichische Post; mit ihrer Plattform für eCommerce baut das Unternehmen eine digitale Vertriebsstruktur auf, die sogar den Marktdominator Amazon herausfordert.

„

Nur, wenn wir die digitalen Technologien strategisch nutzen, kann der Standort Österreich konkurrenzfähig bleiben.

Michael Zettel

“

Ist das Thema nun stärker beim CEO angelangt?

Die Tendenz ist steigend. Planung und Umsetzung sind stark zur Chefsache geworden. Wichtig ist es aber auch, neue Rollen wie Chief Digital Officer oder Chief Innovation Officer in den Unternehmen zu etablieren. Da fehlen in Österreich noch einige.

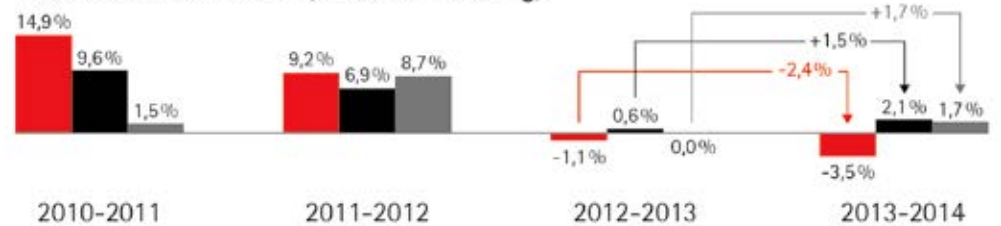
Wo stehen Österreichs Top100 im Drei-Länder-Vergleich?

Die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen geben wenig Anlass zu Optimismus: Die Arbeitslosigkeit steigt, das Wachstum schwächelt, die Produktivität droht zu stagnieren. In verschiedenen internationalen Rankings fällt Österreich zurück. Auch die Ergebnisse unserer Studie zeigen, dass nicht nur der österreichischen Gesamtwirtschaft die Impulse fehlen, auch die heimischen Top100 konnten 2013 und 2014 keinen Umsatzanstieg verzeichnen. Zum zweiten Mal in Folge sanken

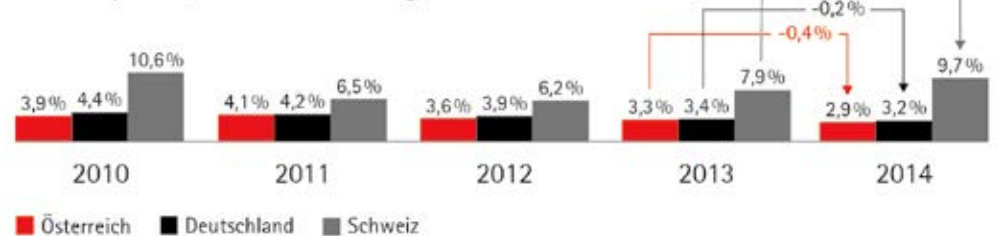
die Umsätze der größten österreichischen Unternehmen um 1,1 bzw. um 3,5 Prozent. Die Top500-Unternehmen aus Deutschland (plus 2,1 Prozent) und der Schweiz (plus 1,7 Prozent) befinden sich hingegen auf Wachstumskurs. Auch bei der Profitabilität hinken die heimischen Top100 der Konkurrenz aus den Nachbarländern hinterher. Während die Schweizer bei der Gewinnspanne mit 9,7 Prozent weit vorn liegen, folgen die österreichischen Top100 (2,9 Prozent) den deutschen Top500 (3,2 Prozent) mit knappen Abstand.

Sie sehen in der Digitalisierung neue Wachstumschancen; manche sagen, dass dadurch auch Arbeitsplätze verloren gehen ... Natürlich ist es so, dass die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert. Berufe werden verschwinden, aber auch viele neue entstehen. Es gibt hier spannende Entwicklungen. Zum Beispiel im Krankenhausbereich, wo der Arzt, basierend auf Big Data, auf Röntgenbilder aus der Vergangenheit zurückgreifen kann. Oder im Flugzeugbau, wo Mechaniker Datenbrillen tragen, die Daten auf das Sehfeld projizieren. An den Bildschirmbrillen werden millimetergenau die Schraubpunkte angezeigt. Neue Technologien dürfen die Arbeitnehmer aber nicht überfordern, insbesondere die Arbeitgeber und die Chefs sind hier gefragt. Bei der Digitalisierung steht jedenfalls der Mensch immer im Mittelpunkt.

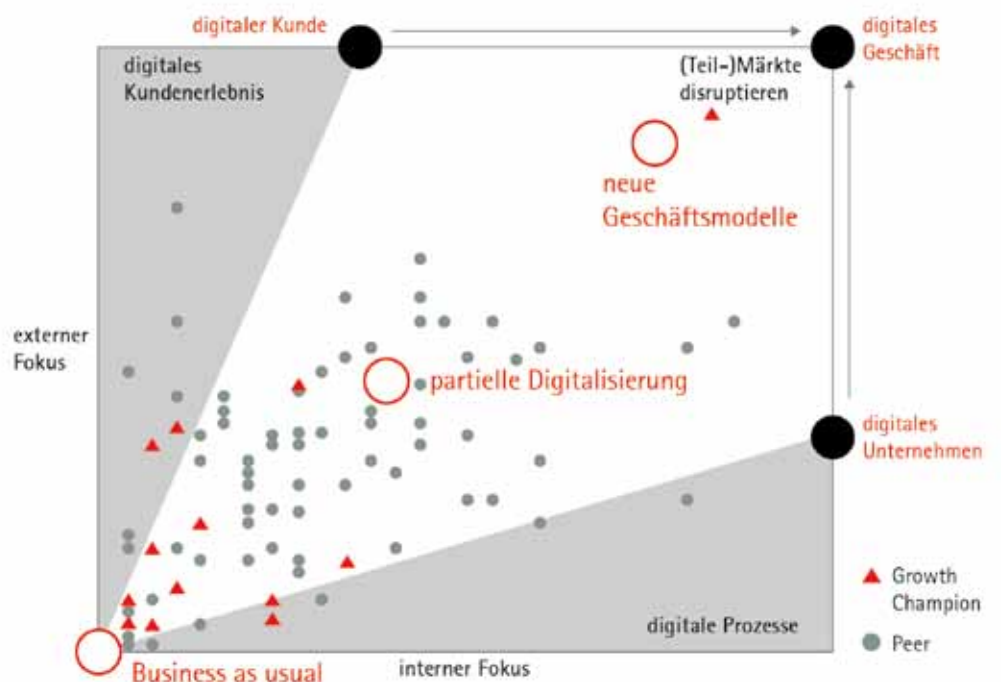
Wachstumsraten Umsatz (in lokaler Währung)



Gewinnspanne (in lokaler Währung)



Quelle: Accenture Research, basierend auf Trend Top500 Österreich, Jahresberichte, Capital IQ, Bureau van Dijk
Anmerkung: Top500 Schweiz: n=153 Top500 Deutschland: n=191, Top100 Österreich: n=86, gewichtete arithmetische Mittelwerte



Und weil Sie die Österreicher ja zu digitalen Vorreitern machen wollen, müssten Sie ja auch optimistisch sein, dass Österreich nun stärker wachsen kann ... Ich bin ein optimistischer Mensch. Denn wenn wir die digitalen Technologien strategisch nutzen, kann Österreich als Wirtschafts- und Innovationsstandort international konkurrenzfähig bleiben.

ERSTE BANK

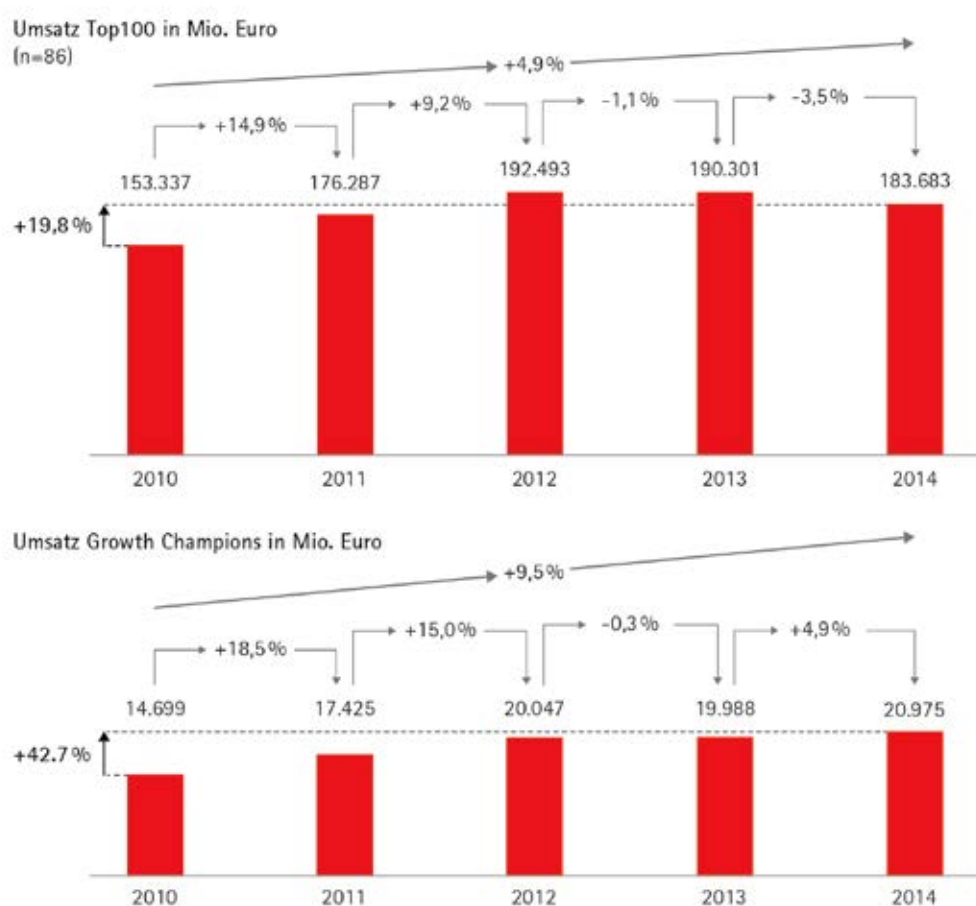
„Wir haben schon vor einigen Jahren erkannt, wie die Digitalisierung das Verhalten und die Wünsche unserer Kunden verändert. Daraufhin haben wir ein Innovationslabor gegründet und viele Initiativen gemeinsam mit Kunden entwickelt. Eine davon ist George, unser neues, digitales Banking, mit dem wir in Österreich ganz neue Maßstäbe gesetzt haben. Der fünfte Platz unter den Top 100-Unternehmen in diesem Ranking ist eine tolle Bestätigung für unseren Weg.“

Thomas Schaufler, Privatkundenvorstand der Erste Bank Österreich

POST AG

„Die Digitalisierung bietet uns die Möglichkeit, die Nähe zum Kunden jetzt auch über digitale Kanäle und Medien zu schaffen. Der Trend geht immer weiter in Richtung einfach und überall erreichbar zu sein. Das greifen wir auf und forcieren den weiteren Ausbau der 24/7-Lösungen, der Interaktionsmöglichkeiten mittels Post App sowie innovativen in first- und last mile-Lösungen.“

Georg Pölzl, CEO Österreichische Post



Quelle: Accenture Research, basierend auf Trend Top500 Österreich, Jahresberichte, Capital IQ, Bureau van Dijk

Dividendenstudie

Beim BSN Finanzmarkttag am 6. Mai hat Christian W. Röhl den 2. Jahrgang seiner Dividendenstudie für Österreich (Partner: Börse Social Network und 3 Banken Generali KAG) präsentiert. Eine besondere Auszeichnung erfährt darin die Oberbank.



Mehr unter <http://www.photaq.com/page/index/2506>



IN DER BREITE MEHR ALS RESPEKTABEL

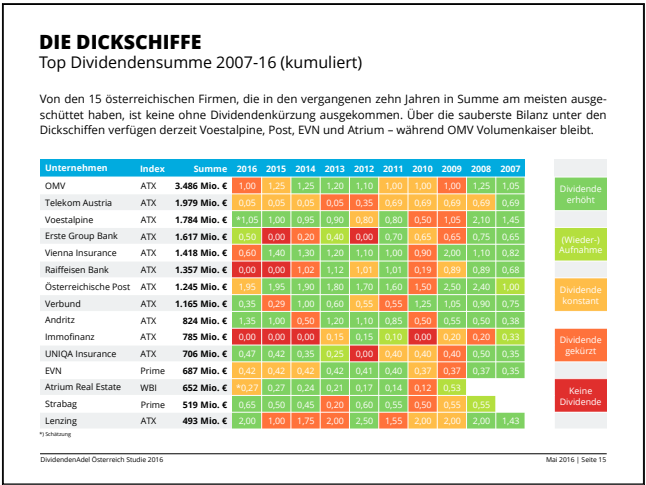
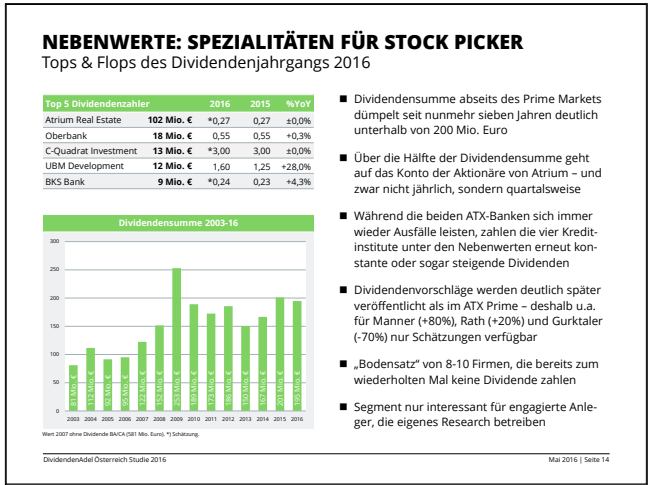
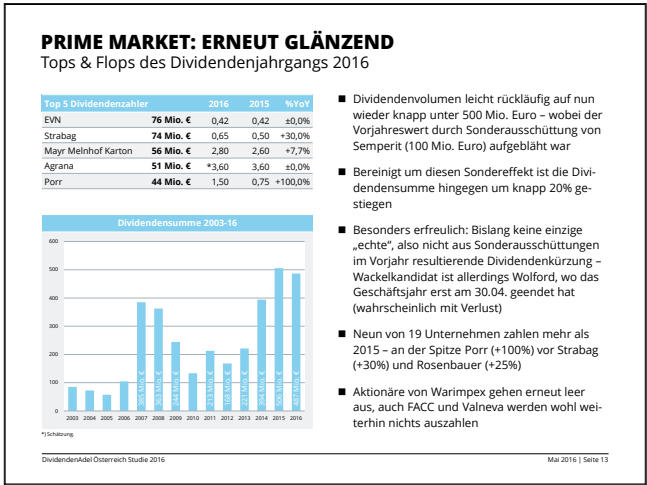
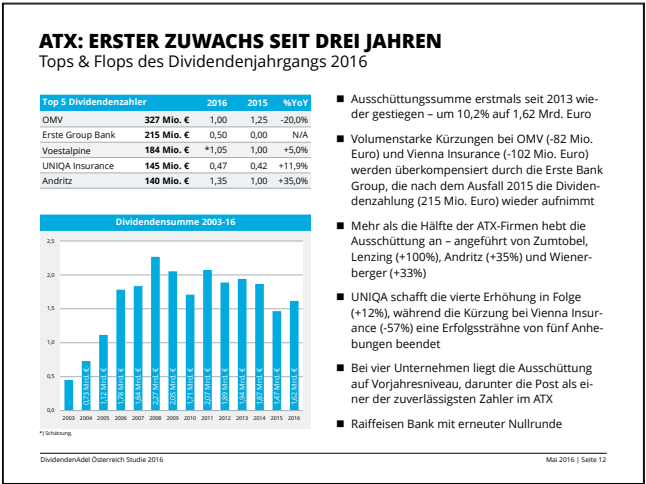
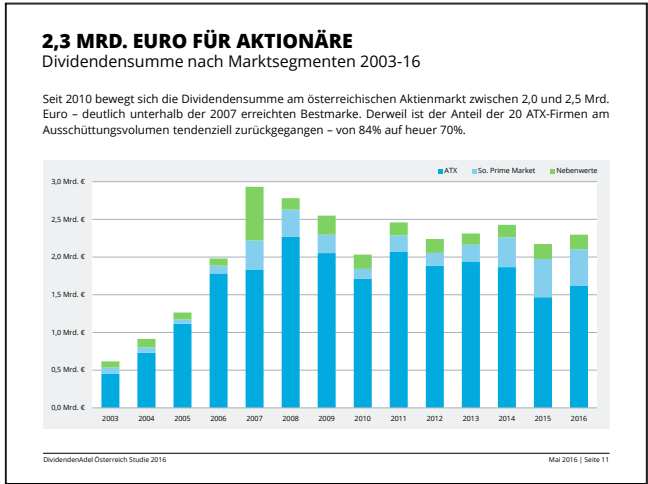
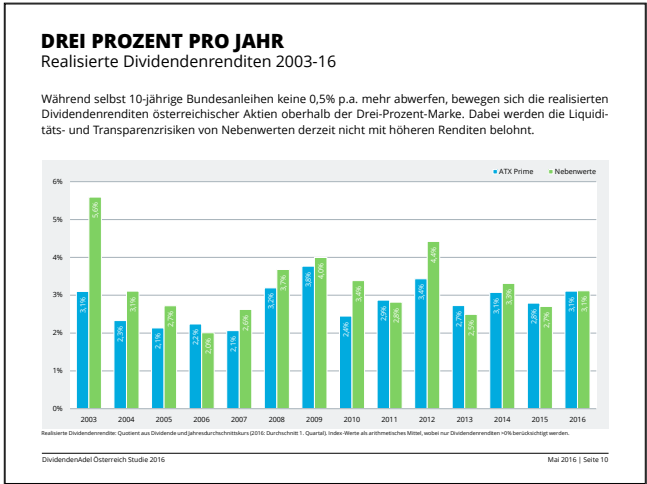
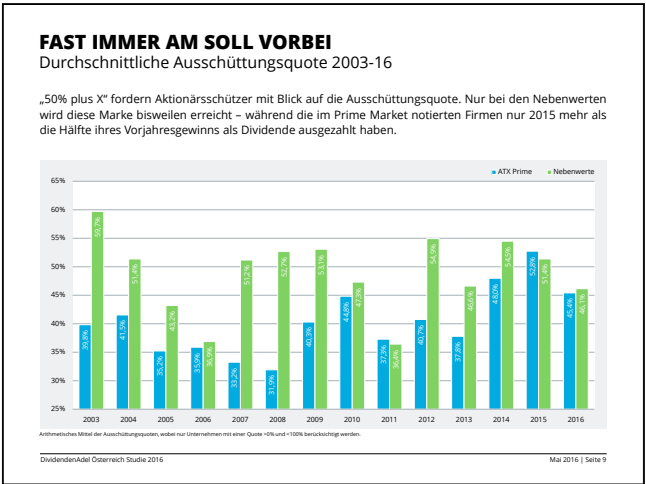
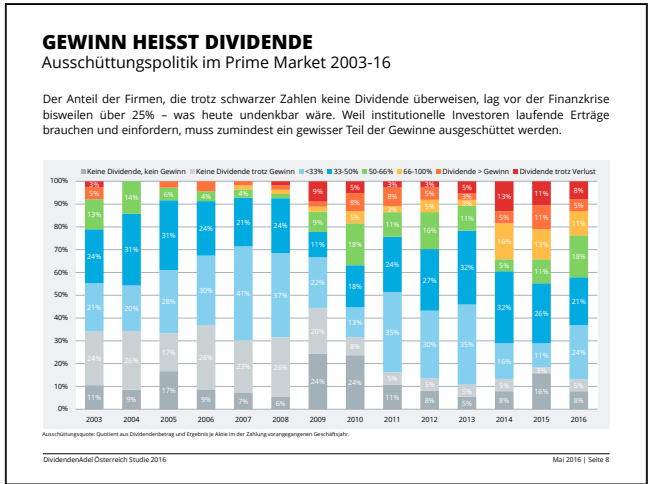
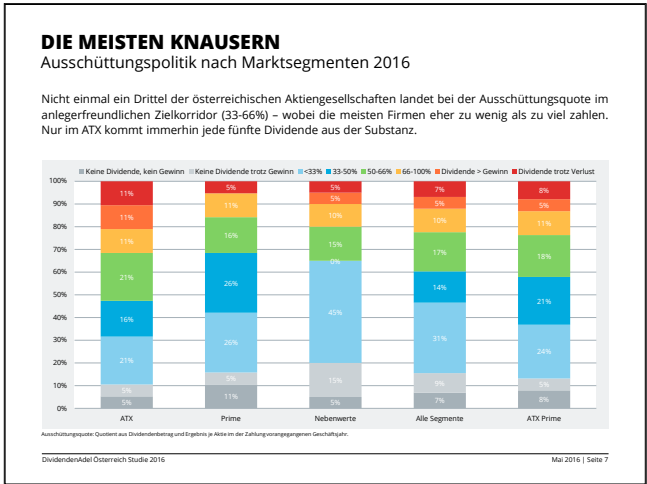
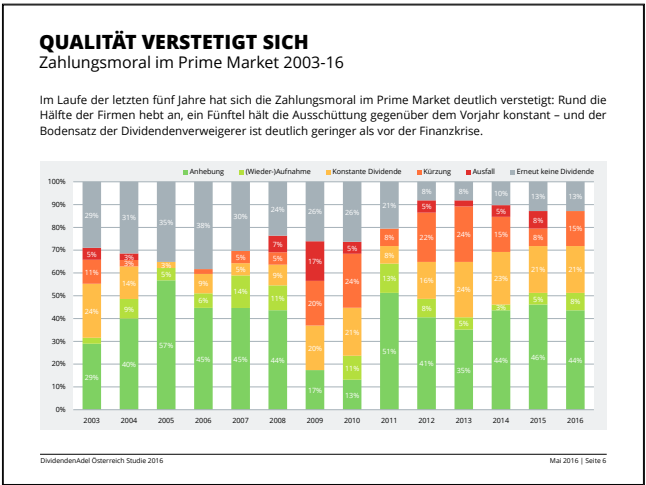
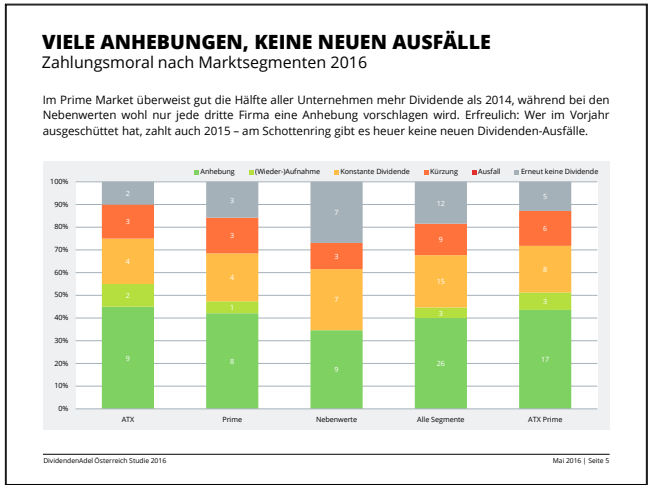
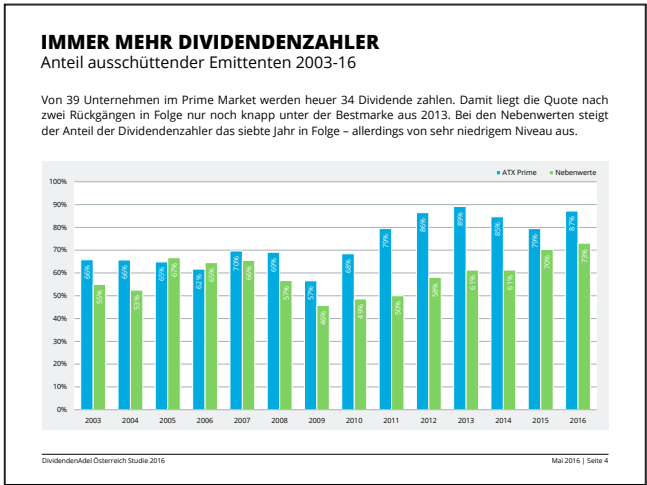
Der Dividendenjahrgang 2016 auf einen Blick

- Summe der Dividendenzahlungen österreichischer Aktiengesellschaften wird sich 2016 auf rund **2,3 Mrd. Euro** belaufen – im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von **5,7%**, wengleich das Ausschüttungsvolumen damit noch immer mehr als 20% unter der Bestmarke aus 2007 liegt (2,9 Mrd. Euro).
- Kürzungen beim Volumen-Kaiser **OMV** und der zuvor sehr zuverlässigen **Vienna Insurance Group** werden aufgefangen durch die **Erste Bank**, die nach einer Nullrunde im letzten Jahr wieder Dividende überweist – im Gegensatz zur **Raffaelsen Bank International**, deren Aktionäre erneut leer ausgehen.
- Im Prime Market zahlen **neun von zehn** Unternehmen eine Dividende, wobei gut die Hälfte aller Firmen mehr ausschüttet als im Vorjahr – bei den Nebenwerten ist die Quote nach wie vor geringer
- Portfolios mit den zuverlässigsten Dividendenzahlen vom Schotterring – darunter **Oberbank**, **Mayr Melnhof**, **DO & CO** oder **EVN** – haben seit 2004 bis zu **610%** Wertzuwachs gebracht, während dem ATX Total Return nicht einmal eine Verdoppelung gelungen ist.

Index bzw. Marktsegment	*Erfasste Emittenten	Ausschüttende Emittenten	Dividenden-Summe 2016	Dividenden-Summe 2015	% gegen Vorjahr	
ATX	20	18	90,0%	1.616 Mio. €	1.467 Mio. €	+10,2%
So. Prime Market	19	16	84,2%	487 Mio. €	506 Mio. €	-3,8%
Nebenwerte	26	19	73,1%	195 Mio. €	201 Mio. €	-3,2%
Alle Segmente	65	53	81,5%	2.297 Mio. €	2.174 Mio. €	+5,7%
ATX Prime	39	34	87,2%	2.103 Mio. €	1.973 Mio. €	+6,6%

* Siehe Seite 27 – Definitionen und Kriterien.

DividendenAtlas Österreich Studie 2016 Mai 2016 | Seite 3



Österreich 2016

3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.

Wertentwicklung



Die an der Wiener Börse notierten österreichischen AGs schütteten heuer in Summe 2,3 Mrd. € an ihre Aktionäre aus. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Plus von 5,7%. Damit liegt das Dividendenvolumen aber noch immer mehr als 20% unter der Bestmarke aus 2007 (2,9 Mrd. €). Dies ist ein Fazit der neuen DividendenAdel Studie Österreich, die am 6. Mai auf dem BSN Finanzmarkttag in Wien vorgestellt wurde und unter www.dividendenadel.de zum kostenfreien Download bereitsteht. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie im Überblick: Von den 39 im Prime Market gelisteten Unternehmen zahlen 34 eine Dividende, wobei mehr als die Hälfte die Ausschüttung gegenüber dem Vorjahr anhebt. 70% des gesamten Dividendenaufkommens entfallen auf die 20 ATX-Titel. Top-Zahler ist trotz einer um 20% gekürzten Dividende weiterhin OMV mit einem Ausschüttungsvolumen von 325 Mio. €. Auf dem zweiten Platz liegt die Erste Group, die nach dem Ausfall 2015 nun wieder Dividende zahlt – im Gegensatz zur RBI, bei der die Aktionäre erneut eine Nullrunde hinnehmen mussten. Uniqa punktete mit der 4. Dividendenerhöhung in Folge (+12%), während die Kürzung bei der VIG eine Serie von fünf Anhebungen beendete. Verlässliche Dividendenzahler finden Anleger vor allem abseits des ATX: Von den 15 Firmen, die ihre Ausschüttung seit mehr als fünf

In 25 Jahren hat die Oberbank die Dividende stufenweise aufgestockt, nie gesenkt – einzigartig in Österreich.

Jahren nicht gekürzt haben, sind nur vier im Wiener Leitindex enthalten (Post, Wienerberger, voestalpine, RHI). Die weißeste Weste hat die Linzer Oberbank: In über 25 Jahren wurde die Dividende nie gesenkt, sondern stufenweise aufgestockt. Ebenso vor den Vorhang: Mayr-Melnhof mit 20 Jahren ohne Kürzung und zuletzt sechs Anhebungen in Folge, die BTV (19 Jahre) sowie Do & Co, dessen Dividen-

DIVIDENDENADEL ÖSTERREICH

Aktien mit mehr als 5 Jahren ohne Dividendenkürzung

„Dividenden-Aristokraten“ heißen in den USA Firmen, die ihre Ausschüttung 25 Jahre in Folge erhöht haben. Am Schottenring gibt es (wie auch in Deutschland) keine Adligen dieser Qualität – aber immerhin 15 Firmen, die seit mehr als fünf Jahren in Folge ohne Dividendenkürzung ausgekommen sind.

ISIN	Unternehmen	Branche	Index	Immer erhöht	Nicht gesenkt	Immer bezahlt	Div. €/Akt.
AT0000625108	*Oberbank	Bank	Nebenwerte	2 Jahre	25 Jahre	25 Jahre	2,5% p.a.
AT0000938204	*Mayr Melnhof Karton	Verpackungen	ATX Prime	6 Jahre	20 Jahre	20 Jahre	8,3% p.a.
AT0000625504	Bank für Tirol und Vorarlberg	Bank	Nebenwerte	1 Jahre	19 Jahre	19 Jahre	2,0% p.a.
AT0000818802	*DO & CO	Catering/Restaurants	ATX Prime	1 Jahre	18 Jahre	18 Jahre	12,7% p.a.
AT0000922554	Rosenbauer International	Feuerwehrgeräte	ATX Prime	1 Jahre	15 Jahre	22 Jahre	16,6% p.a.
AT0000758032	Ottakringer Getränke Vz.	Brauerei/Getränke	Nebenwerte	15 Jahre	25 Jahre	25 Jahre	9,8% p.a.
AT0000797303	Stadlauer Malzfabrik	Malz/Backzutaten	Nebenwerte	15 Jahre	25 Jahre	25 Jahre	2,2% p.a.
AT0000603709	Agrana	Zucker	ATX Prime	14 Jahre	14 Jahre	14 Jahre	5,7% p.a.
AT00009A0574	*Österreichische Post	Logistik/Zustelldienst	ATX	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	7,7% p.a.
EO00030C7752	*Atomium Real Estate	Immobilien	Nebenwerte	8 Jahre	8 Jahre	8 Jahre	36,9% p.a.
AT0000741053	EVN	Versorger	ATX Prime	7 Jahre	18 Jahre	18 Jahre	1,9% p.a.
AT0000815402	UBM Development	Immobilien	Nebenwerte	3 Jahre	6 Jahre	12 Jahre	21,5% p.a.
AT0000831706	Wienerberger	Baustoffe/Zement	ATX	2 Jahre	6 Jahre	6 Jahre	14,9% p.a.
AT0000937503	Voestalpine	Stahl	ATX	4 Jahre	6 Jahre	21 Jahre	13,2% p.a.
AT0000676903	RHI	Feuerfestwerkstoffe	ATX	6 Jahre	6 Jahre	6 Jahre	8,4% p.a.

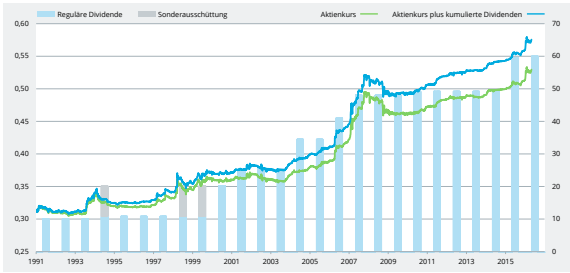
Unternehmensnamen sind als 3-jährige gestrichelte Linien gekennzeichnet. Dividenden bei den oben genannten Unternehmen sind Schätzungen für 2015 und nicht gegült.
* Sonderdividenden in der Zahlungsrechtsprechung

Mai 2016 | Seite 16

VORWÄRTS IMMER, RÜCKWÄRTS NIMMER

Oberbank: Kursentwicklung & Dividende 1991-2016

In über einem Vierteljahrhundert hat sich die Linzer Oberbank bei ihren Stammaktien keine einzige Dividendenkürzung geleistet. Stattdessen wurde die Ausschüttung stufenweise angehoben – klares Indiz für die Solidität des Instituts, dessen Börsenkurs sogar von der Finanzkrise fast unbeeindruckt blieb.



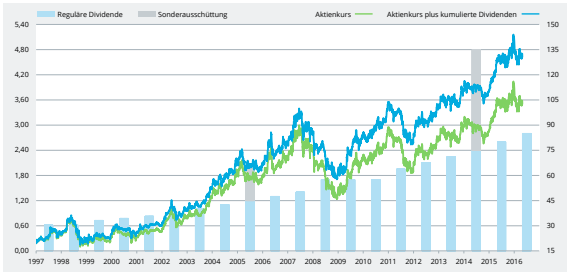
DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 17

IMMER MEHR ZUM EINPACKEN

Mayr Melnhof Karton: Kursentwicklung & Dividende 1997-2016

Zwanzig Jahre ohne Kürzung, zuletzt sechs Erhöhungen in Folge – Mayr Melnhof ist ein Musterbeispiel für nachhaltige Ausschüttungsqualität, gepaart mit respektablem Wachstum. Seit 2015 haben Aktionäre sogar zweimal im Jahr Grund zur Freude: Die Dividende wird auf Interims- und Final-Tranche aufgeteilt.



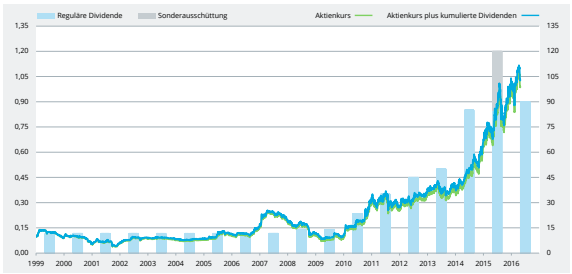
DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 18

SATTE DIVIDENDEN VOM EDEL-CATERER

Do & Co: Kursentwicklung & Dividende 1999-2016

Seit dem Börsengang beteiligt Do & Co seine Aktionäre am Gewinn – zuerst mit einer über neun Jahre konstanten Zahlung, ab 2010 dann mit rasant steigenden Ausschüttungen, die 2015 in einer satten Sonderdividende gipfelten. Auch 2016 wird Attila Dogudan wieder etwas mehr Dividende servieren.



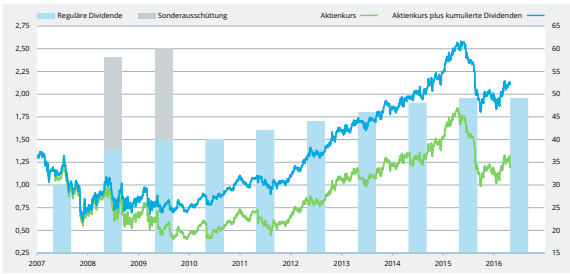
DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 19

ZUVERLÄSSIGE ZUSTELLUNG

Österreichische Post: Kursentwicklung & Dividende 2007-16

Zu den wenigen Top-Dividendentiteln unter den „Blue Chips“ des ATX gehört die Post: Lässt man die Sonderzahlungen 2008/09 außen vor, wurde die Ausschüttung noch nie gekürzt – und inklusive der aufsummierten Dividenden steht die Aktie nicht bei 35,00 Euro, sondern weit über 50,00 Euro.



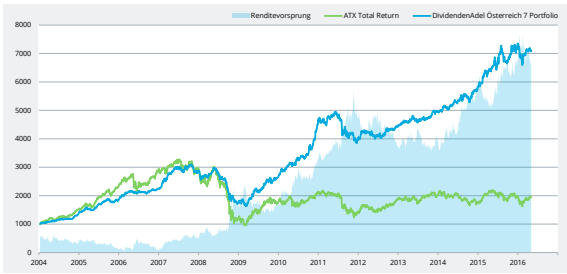
DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 20

VERSIEBENFACHUNG VS. VERDOPPELUNG

DividendenAdel Österreich 7 Portfolio: Wertentwicklung 2004-16

Wer sich immer zum Jahresanfang die Aktien der sieben Firmen ins Depot gepackt hat, die am längsten ohne Dividendenkürzung ausgekommen sind, konnte sein Vermögen seit 2004 (inkl. reinvestierter Ausschüttungen) versiebenfachen – während der ATX seit 2009 müde seitwärts dümpelt.



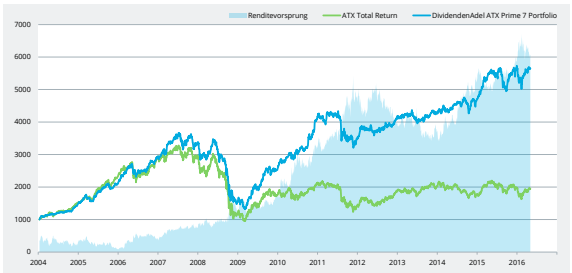
DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 21

MIT MEHR LIQUIDITÄT GEHT'S AUCH

DividendenAdel ATX Prime 7 Portfolio: Wertentwicklung 2004-16

Viele Anleger scheuen ein Investment in marktgehe Nebenwerte und fokussieren sich auf den (halbwegs) liquiden Prime Market. Auch hier bewährt sich unsere Strategie, die 2015 in einer satten Sonderdividende gipfelte: Das DividendenAdel ATX Prime 7 Portfolio ist dem ATX Index ebenfalls weit entle.



DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 22

DIVIDENDENADEL ÖSTERREICH

Portfolio-Zusammensetzung und Statistik

	Österreich 7 TR	ATX Prime 7 TR	ATX Index TR (Top 7)
Oberbank	Mayr Melnhof Karton	DO & CO	OMV (13%)
Mayr Melnhof Karton	DO & CO	Rosenbauer	Andritz (11%)
DO & CO	Rosenbauer	Agrana	Voestalpine (10%)
Rosenbauer	Agrana	Österreichische Post	Wienerberger (6%)
Ottakringer Vz.	Österreichische Post	Stadlauer Malzfabrik	Immofinanz (6%)
Stadlauer Malzfabrik	OMV	EVN	RBI (5%)
Agrana	EVN		

Statistik seit 01/2004	Österreich 7 TR	ATX Prime 7 TR	ATX Index TR (Top 7)
Total Return	610%	465%	94%
- Rendite	17,3% p.a.	15,1% p.a.	5,5% p.a.
Volatilität	14,0% p.a.	18,8% p.a.	25,9% p.a.
Maximaler Verlust	-47,3%	-64,0%	-70,9%
Erholungszeit	1,1 Jahre	1,7 Jahre	6,9 Jahre
Aktueller Drawdown	-3,5%	-1,5%	-40,7%
YTD 2016	-3,5%	-1,5%	-2,4%

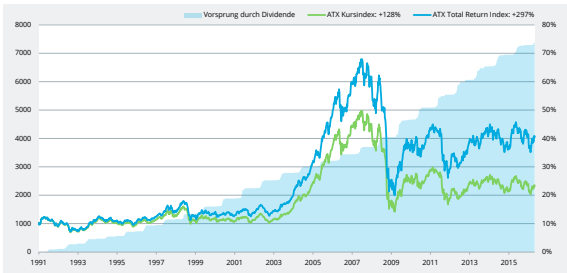
DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 23

VORSPRUNG DURCH DIVIDENDEN

ATX Total Return vs. ATX Kursindex seit 1991

Als Kursindex berücksichtigt der ATX keine Dividenden – im Gegensatz zum weniger bekannten ATX Total Return, der (wie der Frankfurter DAX) sämtliche Ausschüttungen reinvestiert und dessen Vorsprung deshalb immer zur Dividendensaison im Mai/Juni Stufe für Stufe wächst.



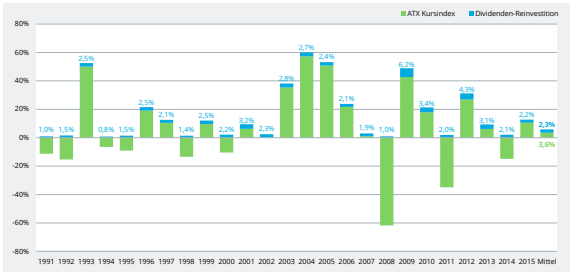
DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 24

MEHR ALS EIN DRITTEL AUS DIVIDENDEN

ATX Kursindex vs. ATX Kursindex seit 1991

Zwischen Anfang 1991 und Ende 2015 kommt der ATX Kursindex auf eine jährliche Durchschnittsrendite von 3,6%. Beim ATX Total Return steht unter dem Strich ein Plus von 5,9% p.a. – will heißen: Mehr als ein Drittel der Langfrist-Rendite österreichischer Aktien resultiert aus der Dividenden-Reinvestition.



DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 25

ÜBER DIVIDENDENADEL

Die Research-Plattform für Dividenden-Strategien

- Basierend auf der durch die DSW-Dividendenstudien bewährten Methodik des „Magischen Vierecks“ untersucht DividendenAdel die Ausschüttungsqualität von mehr als 2.500 deutschen und internationalen Firmen – und leitet daraus systematische Vermögensstrategien für private und institutionelle Anleger ab.
- Gründer von DividendenAdel sind Christian W. Röhl und Werner H. Heussinger – Unternehmer und Investoren mit mehr als 20-jähriger Erfahrung an der Schnittstelle zwischen Asset Management, Corporate Finance und Medien (www.roehlheussinger.de).
- Ihre Anlagephilosophie haben Röhl und Heussinger in einem soeben in Zusammenarbeit mit der DSW erschienenen Buch zusammengefasst: „Cool bleiben und Dividenden kassieren“ ist ein leidenschaftliches und unterhaltsames Plädoyer dafür, Aktien wie Immobilien zu sehen – nicht als schnelle Spekulation, sondern als Sachwerte, die laufende Erträge generieren und auf lange Sicht an Wert gewinnen.

DividendenAdel BFM Berlin Financial Media GmbH Friedrichstraße 88 D-10117 Berlin Telefon +49 30 4603337-0 Internet www.dividendenadel.de Christian W. Röhl (cwr@dividendenadel.de) Werner H. Heussinger (whh@dividendenadel.de)	
--	--

DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 26

DEFINITIONEN UND KRITERIEN

Zur Methodik dieser Untersuchung

- Grundgesamtheit sind alle im **ATX Prime Index** sowie im **WBI Wiener Börse Index** enthaltenen Unternehmen – unabhängig von der Marktkapitalisierung oder den Börsenumsätzen. Österreichische Aktien, die nur an ausländischen Börsenplätzen gelistet sind, werden nicht erfasst.
- Stichtag** für die Dividendenerhebung 2016 ist der **30. April**. Für Unternehmen, die ihre Dividende 2016 bis zu diesem Stichtag weder gezahlt noch angekündigt haben, wird auf Basis von Analystenschätzungen und eigenem Research eine **Prognose** vorgenommen.
- Bonus-, Jubiläums- und sonstige Sonder-Dividenden („**Special Cash**“) werden grundsätzlich behandelt wie reguläre Dividenden. Nur bei der Berechnung von Reihen (Dividendenanhebungen in Serie bzw. aufeinanderfolgende Jahre ohne Dividendenkürzung) bleiben Sonderausschüttungen außen vor, wenn dies zu einem besseren Resultat führt.
- Dividendensummen** werden berechnet als Produkt aus der Dividende je Aktie und der Zahl ausstehender Aktien am **Ex-Tag**. Sofern Dividenden 2016 zum Stichtag noch nicht gezahlt wurden, wird die Aktienanzahl am Stichtag verwendet.
- Ausschüttungsquoten** sind definiert als Quotient zwischen dem Dividendenbetrag und dem vorangegangenen Geschäftsjahr erwirtschafteten **Gewinn je Aktie** ohne Adjustierungen („**Basic EPS**“). Sofern für das zuletzt beendete Geschäftsjahr noch keine Ergebnisse vorliegen, wird für die Ausschüttungsquote die **Analysten-Konsensschätzung** herangezogen. Liegt eine solche nicht vor, wird die Aktie in den auf die Ausschüttungsquote bezogenen Statistiken nicht berücksichtigt.
- Die Zuordnung von Unternehmen zu **Indices/Handelssegmenten** erfolgt jeweils auf Basis der Daten zum Jahresultimo bzw. für 2016 auf Basis der Daten vom Stichtag.

DividendenAdel Österreich Studie 2016

Mai 2016 | Seite 27

„Wollen die Börsianer miteinander vernetzen“

Das *Fachheft*-Interview mit Christian-Hendrik Knappe, dem Österreich-Zuständigen bei Deutsche Bank X-markets und grossen Inputgeber für heimische Aktivitäten, führte Alexandra Baldessarini.



© photaq.com/Marina Draper (3)

Christian-Hendrik Knappe im Interview mit Alexandra Baldessarini, Ex-Vorstandsmitglied des Zertifikate Forum Austria bzw. bei der Übernahme der Hall-of-Fame-Urkunde für die Deutsche Bank. Siehe [photaq.com/page/index/2471/](http://www.boerse-social.com/hall-of-fame/index/2471/) bzw. [http://www.boerse-social.com/hall-of-fame](http://www.boerse-social.com/hall-of-fame/index/2471/)



„

Wir setzen auf einfache Produkte: The simpler, the better. Das ist unsere Devise. Tradingaffine Kunden haben einen hohen Stellenwert.

Christian-Hendrik Knappe

“

Alexandra Baldessarini: In Vorbereitung auf dieses Interview habe ich gehört, dass Ihr Haus, die Deutsche Bank, in die Hall of Fame des österreichischen Kapitalmarkts aufgenommen wurde – vor allem aufgrund der Handelsabteilung, aber Christian Drastil hat mir auch das Gesamtbild geblüffert, dass Sie persönlich und das Zertifikateteam so eine Art Starthelfer und Business Angel für viele Kapitalmarktaktivitäten in Österreich seien.

Christian-Hendrik Knappe: Das freut mich zu hören. Ja, wir versuchen, immer wieder Menschen zusammenzubringen, um die Dinge, die irgendwo funktionieren, vielleicht auch an einem *anderen* Ort möglich zu machen – ein Tradingfrühstück, ein Börsentag, eine Roadshow-Idee. In Deutschland wie auch in Österreich gibt es viele kreative Leute; wenn wir da ein wenig matchen und unterstützen können, freuen wir uns. Wir waren aber auch einer der ersten Emittenten, die in Deutschland zugelassene Produkte via EU-Passporting einer Billigung durch die Finanzmarktaufsicht in Österreich unterzogen haben. Österreich ist ein interessanter Markt.

Wie unterscheidet sich denn Ihrer Ansicht nach der deutsche vom österreichischen Zertifikate-Markt?

Die österreichischen Privatinvestoren sind defensiver als die Deutschen. Hier in Österreich wird großer Wert auf Kapitalgarantie bzw. Kapitalschutz gelegt. Das ist für uns interessant zu beobachten. Wir merken, dass diejenigen Österreicher, die tradingorientiert sind, eher was in Deutschland machen, wir haben mit unseren Informationen und Newslettern auch darauf reagiert und beschreiben nun auch für die Österreicher Basiswerte aus dem DAX. Ich glaube, das war die richtige Entscheidung. Das Österreich-Geschäft ist für uns wichtig. Was hier viel hilft, ist die gemeinsame Sprache.

Und wie sieht es bei den Institutionellen Anlegern aus, was Österreich vs. Deutschland betrifft?

Bei den Institutionellen Anlegern, z.B. Pensionskassen und Asset- Managern, sehen wir in Deutschland stärkeres Interesse als in Österreich, Zertifikate als Anlagealternative zu nutzen.

Wo liegen aktuell die Schwerpunkte Ihres Hauses?

Wir haben in der Historie immer einen starken Fokus auf das Thema Trading gelegt – tradingaffine Kunden haben deshalb nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert für uns, was auch an unserem Produkt-Portfolio abzulesen ist. Klassische Optionsscheine und unsere WAVE-Knock-out-Produkte bieten wir auf diverse Basiswerte an und haben auch bei den Basispreisen eine große Palette. Daneben setzen wir seit einiger Zeit verstärkt auch auf Anlageprodukte – in der momentanen Niedrigzinsphase fast eine logische Konsequenz. Neben den bekannten Strukturen wie Discount- oder Bonuszertifikaten konzentrieren wir uns vor allem um Aktienanleihen; das ist eine Struktur, die nach wie vor gern nachgefragt wird.

Gibt es neue Produkt-Ideen?

Ich würde sagen, neue alte. Strategieindizes erleben eine Renaissance. Wir konnten mit dem Index-Zertifikat auf den boerse.de-Champions-Defensiv-Index (BCDI) über 190 Mio. Euro einsammeln. Das hat selbst uns ein wenig überrascht. Aus 100 sogenannten Champions werden im BCDI Index zehn besonders defensive Aktien herausgefiltert, die sich durch einfache Geschäftsmodelle, starke Marken und damit dauerhafte Wettbewerbsvorteile auszeichnen. Aktuell findet sich beispielsweise Colgate-Palmolive oder auch Lindt & Sprüngli unter den Index-Mitgliedern.

Sind weitere solcher Index-Produkte geplant?

Sowohl haben wir neue Ideen in Planung, als auch schon am Markt. Mit unserem langjährigen Kooperationspartner TraderFox haben wir Ende 2015 drei Index-Zertifikate auf deren Indizes an den Markt gebracht, die auch ein beachtliches Anleger-Interesse generieren konnten. Beispielhaft sei hier der TraderFox High-Quality Alpha Selection Index genannt, welcher aus zwölf sogenannten Burggraben-unternehmen aus dem Aktienuniversum des Russel 2000 besteht. Neuestes Projekt ist der UAE 49er-Index – ein Aktienindex, der sich aus 25 Aktien des Dubai Financial Market General Index und des Abu Dhabi Securities Market General Index zusammensetzt, die einen ausländischen Investorenanteil von mindestens 49% zulassen.

Sehen Sie sich als Trendsetter?

Sagen wir so: Wir sind nicht immer die Trendsetter, die Trends auslösen, aber wir probieren, rasch auf Geschehnisse aufzuspringen und Produkte zu bringen. Volatilität ist gut für unser Geschäft. Ich hatte früher Nebenwerte gehandelt, rein wegen der Schwankung. Mittlerweile hab ich das bei großen DAX-Werten oder internationalen Trendwerten aber auch. Und ab und zu, wie im Beispiel des boerse.de-Champions-Defensiv-Index-Zertifikats, sind wir doch ganz vorn dabei.

Der Anlegerschutz für Privatinvestoren steht für die europäischen Regulatoren an oberster Stelle. Wie sehen Sie die Entwicklungen im Zertifikategeschäft und wie bereiten Sie sich auf MIFID2 vor?

Zertifikate sind ein sehr transparentes Investmentprodukt. Die Investoren wissen, welche Kosten hinter jedem einzelnen Zertifikat stehen und welches Auszahlungsprofil er am Ende der Laufzeit des Produktes erwarten kann. Die Zertifikateindustrie entwickelt z.B. Kundeninformationen kontinuierlich weiter. Wir haben in unserer Branche jetzt schon ein hohes Niveau, was Aktualität und Tiefe unserer Produktinformationen angeht. Das hilft jetzt natürlich bei der Umsetzung der neuen Anforderungen.

Das andauernd niedrige Zinsniveau ist für die Zertifikateemittenten eine Herausforderung. Wie gehen Sie damit um?

Wir setzen auf Anlageprodukte als Alternative. Es gibt attraktive Produkte, die einen Kapitalschutz in bestimmten Marktsituationen haben und einen attraktiven Bonus zahlen. Bonuszertifikate oder Aktienanleihen bieten faire Chancen im derzeitigen Marktumfeld. Österreich und Deutschland sind Zinsnationen. Mit Zertifikaten können beispielsweise Dividenden wie Zinsen ausgeschüttet werden. Das ist für die Investoren gut kalkulierbar. Wir sehen die aktuelle Zeit als ideal für Zertifikate an.

Welche Schritte setzen Sie, um das Zertifikat als Anlageprodukt beim Kunden prominenter zu machen?

Wir setzen auf einfache Produkte, ‚the simpler the better‘, ist unsere Devise. Die Produkte sollen faire Möglichkeiten auf Erträge bei einschätzbarem Risiko bieten. Wir setzen auf Auszahlungsprofile, die sich bewährt haben, und legen dann den Fokus in der Kommunikation darauf; unser neues Strategieindexzertifikat auf den BCDI ist so ein Beispiel. Hier gibt ein unabhängiger Indexanbieter die Indexausgestaltung vor, und wir machen das Produkt investierbar. Der Erfolg gibt uns recht. Wir brauchen keine 150 Produkte, um erfolgreich zu sein – weniger ist mehr. Eine transparente und nachvollziehbare Kostenstruktur mit einem verständlichen Auszahlungsprofil, darauf setzen wir.

Neben der einfachen Produktausgestaltung setzen wir stark auf Ausbildung. Wir bieten Privatinvestoren und auch Beratern die Möglichkeit, sich bei Workshops und Seminaren weiterzubilden und so die Welt der Zertifikate noch besser verstehen zu lernen. Über die Ausbildung verschaffen wir den Kunden eine gute Orientierung, um so die passenden Produkte für jede Marktlage und Risikoneigung zu finden.

Wie begegnen Sie in der Deutsche Bank dem Technologietrend und wo sehen Sie auch künftig Ihre Stärken?

Die Deutsche Bank ist international aufgestellt und verfügt über einen großen und langjährigen Erfahrungsschatz. Ich behaupte, die Deutsche Bank war schon sehr frühzeitig als FinTech unterwegs. Die Technologisierung und Kreativität im Zusammenstellen von Optionen und Produktkomponenten für unsere Zertifikate hatte immer und hat nach wie vor einen hohen Stellenwert bei uns. Im Vordergrund steht jedoch immer eine klar strukturierte Produktpalette mit einem verlässlichen Pricing für unsere Investoren. Das Pricing bei Zertifikaten – speziell bei den Trading-Produkten – sehe ich als ein wichtiges Qualitätskriterium. Die Bedeutung der Digitalisierung für die Deutsche Bank zeigt sich auch an der kürzlich vorgestellten Digitalfabrik; wir wollen hier eine Vorreiterrolle in Europa einnehmen. In Kooperation mit ausgewählten FinTechs investieren wir in den nächsten Jahren 750 Mio. Euro in die Digitalisierung unseres Privat- und Firmenkundengeschäfts.



„Intelligenz der Produkte setzt sich immer durch“

Heike Arbter ist Österreichs meistausgezeichnete Bankerin. Die Verantwortliche für das Zertifikategeschäft bei der RCB (jetzt auch im europäischen Verband) im Talk mit Alexandra Baldessarini.

Die RCB hat am 21.4. zum bereits zehnten Mal den Gesamtsieg bei den österreichischen Zertifikate-Awards errungen. Was machen Sie anders als die anderen Emittenten?

Heike Arbter: Für uns ist das Commitment zum Zertifikategeschäft ausschlaggebend: Wir *leben* Zertifikate! Wir sind überzeugt, dass Zertifikate mit ihren asymmetrischen Auszahlungsprofilen für Anleger Wert schaffen und eine sinnvolle Depot-Ergänzung zu Aktien und Anleihen sind. Zertifikate stehen im Fokus unserer Geschäftstätigkeit und wir haben als österreichischer Anbieter die Nähe zum heimischen Markt und das nötige lokale Verständnis; das verschafft uns hohe Glaubwürdigkeit und bringt uns das Vertrauen der Anleger. Wir sind für unsere Investoren immer da und haben eine hohe Präsenz vor Ort.

Wie wichtig sind in diesem Zusammenhang die Berater in den Banken?

Die Berater in den Banken haben für uns einen hohen Stellenwert, sie sind unser Multiplikator zu den Kunden. Wir führen laufend Gespräche, unterstützen sie mit Schulungen und Vorträgen. Auch unsere Website und Webinare liefern aktuelle Informationen rund um die Entwicklung von Märkten und Produkten.

Welche Zielgruppe für das Zertifikategeschäft bedienen sie noch?

Die Selbstentscheider, also jene Investoren, die sich Informationen direkt holen und eigenständig danach handeln, ohne einen Anlageberater zu konsultieren, sind für uns auch bedeutend. Das sind Anleger, die eine klare Meinung zum Markt haben, sich gezielt Basiswerte aussuchen, um so kostengünstig ihre Portfolien mit den für sie richtigen Instrumenten aus dem Zertifikatemarkt zusammenzubauen. Für diese Zielgruppe ist eine ausreichend große Produktpalette und die laufende Handelbarkeit der Papiere sehr wichtig.

Welche Schwerpunkte setzen Sie im Produktangebot, und welche Herausforderungen bringt das aktuelle Marktumfeld?

Wir setzen stark auf sicherheitsorientierte Produkte. Kapitalgarantierte Zertifikate mit 100% Garantie, aber auch, und das ist relativ neu in unserem Angebot, Produkte, die mit 98% und 95%iger Kapitalgarantie ausgestattet sind. Diese Papiere emittieren wir gleichzeitig, sodass die Investoren den Grad der Sicherheit mit entsprechenden Ertragsvarianten wählen können. Auch längere Laufzeiten sind ein Parameter, mit welchem wir variieren. Je länger die Laufzeit, umso höher die Ertragschance. Die Laufzeiten bei Garantie-Zertifikaten liegen derzeit bei 7 bis 8 Jahren. Sonst liegt der Fokus stark auf Teilschutzprodukten, vor allem Bonus-Zertifikaten. Unsere Spezialität ist es, Bonus-Zertifikate mit großem Puffer auf Indizes zu emittieren; die Barrieren bei diesen Produkten liegen unter 50%. Es ist uns gelungen, dass noch nie eine Barriere von diesen Bonuszertifikaten gerissen wurde. Neben kapitalgarantierten Produkten erreichen wir bereits 50% unserer Umsätze mit diesen sicherheitsorientierten Bonus-



© photaq.com/Marina Draper (8)

Zertifikaten. Die Erträge für den Investor liegen im Durchschnitt um die acht Prozent, das kann sich sehen lassen. Wir wollen mit unserem Angebot einen Beitrag zur Aufklärung und Orientierung von Anlegern leisten. Verzicht auf Sicherheit bedeutet zwar mehr Risiko, jedoch auch mehr Ertrag. So kann jeder Investor das für ihn passende Papier wählen. Bewusstsein zu schaffen, was die Ertrags-Risiko-Beziehung bei Wertpapieren ausmacht, ist uns ein großes Anliegen.

Sie haben die Sicherheit angesprochen. Welche Themen sehen Sie im aktuellen Marktumfeld noch? Findet das Emittentenrisiko größere Beachtung?

Raiffeisen hat einen guten Namen und dieser spiegelt sich auch bei der Emission von Zertifikaten wider. Damit haben wir kaum ein Thema bezüglich Emittentenrisiko. Was hingegen bei Privatinvestoren seit längerer Zeit sehr wohl ein Thema ist, sind die niedrigen Zinsen am Spargbuch. Das ist eine unbefriedigende Situation. Für Privatpersonen liegt die Zinsuntergrenze bei null, das bedeutet allerdings nicht nur kein Ertrag, sondern – wenn man die Inflation mitberücksichtigt – sogar einen realen Vermögensverlust. Diese Zins-situation bietet für den Vermögensaufbau mittel- und langfristig keine Perspektive. Es ist daher unabdingbar, sich neue Strategien zu überlegen. Mit Wertpapieren kann ich mit kalkulierbarem Risiko meinen Ertrag erhöhen. Anleihen bieten bei niedrigem Zinsumfeld das Risiko, dass bei steigenden Zinsen die Kurse der Anleihen an Wert verlieren – dieses Risiko darf nicht unterschätzt werden. Aktien sind auch eine interessante Anlageklasse, jedoch nicht jedermanns Sache. Zertifikate bieten hier das Beste aus zwei Welten: Ertragschancen aus dem Aktienmarkt mit einem kalkulierbaren Risiko von Anleihen; Zertifikate sind einfach klar, einfach gut.

Die RCB ist auch in Osteuropa sehr aktiv. Was unterscheidet diese Märkte von Österreich?

Die Kunden in den osteuropäischen Ländern agieren sehr unterschiedlich, manche sind

konservativer andere risikofreudiger. Auffallend ist jedoch, dass tendenziell mehr Teilschutzprodukte gekauft werden. Das liegt sicherlich auch daran, dass Teilschutzzertifikate von Beginn an in den CEE Ländern interessiert angenommen wurden. Es stellt damit einen gelernten Umgang mit dem Risiko dar, das dann auch mehr Ertrag verspricht. Die RCB hat auch vom Start weg für diese Märkte maßgeschneiderte Angebote auch in lokaler Währung zur Verfügung gestellt und das Management und den Vertrieb vor Ort aktiv in die Produktgestaltung eingebunden. Das war mitunter ein wichtiger Erfolgsfaktor für uns.

Wie beurteilen Sie die regulatorischen Anforderungen an die Zertifikateindustrie?

Insgesamt sehe ich den Umgang mit dem gesamten Wertpapiergeschäft als großes Thema. Formalere Produktprozesse geben eine starke Einschränkung beim Kunden vor, das beeinflusst auch die Produktsteuerung. Ich habe die Sorge, dass Zertifikate an Bedeutung verlieren. Die Hürden für die Berater werden immer höher. Anlegerprotokolle müssen geschrieben werden, die Haftungen nehmen zu. Das bedeutet auch eine Einschränkung im Produktangebot, was ich als Gefahr für die Qualität des Wertpapiergeschäfts sehe, weil die Vielfalt reduziert wird. Ich finde, dass den Anlegern Mündigkeit zugesprochen werden müsste und auch die Verantwortung für getätigte Geschäfte beim Kunden bleiben sollte. Transparenz und Risikoaufklärung sind sehr wichtig, jedoch soll die Freude am Anlegen erhalten bleiben.

Wie sehen Sie die Entwicklungen der FinTechs? Chance oder Bedrohung?

Das sehe ich als Chance. Es setzt sich immer die Intelligenz des Produkts durch. Für mich stellen FinTechs neue Wege dar, um ein Produkt zum Kunden zu bringen. In der Produktvorauswahl sehe ich die Digitalisierung als Unterstützung. Die Bedürfnisse des Kunden können damit besser an den Emittenten rückgespiegelt werden. Diese Art von Feedback ist für mich als Emittent von großer Bedeutung.

Heike Arbter hat mit der RCB 10x in Folge den Zertifikate Award Austria gewonnen, auch in London wurde sie 5x mit den begehrten Structured Products Awards ausgezeichnet.

Mehr Bilder vom Interview mit Alexandra Baldessarini unter photaq.com/page/index/2485



FACTS

Heike Arbter, Managing Director bei der Raiffeisen Centrobank, wurde Mitte Mai im Rahmen der jährlich stattfindenden Generalversammlung des Europäischen Dachverbands für strukturierte Investmentprodukte (EUSIPA) in Brüssel einstimmig zu dessen Präsidentin gewählt; sie folgt damit für eine Amtszeit von zwei Jahren auf Reinhard Bellet, der diese Funktion seit 2009 innehatte.

”

Wir leben Zertifikate! Die Hürden für die Berater werden aber leider immer höher. Ich finde, die Freude am Anlegen soll erhalten bleiben.

Heike Arbter

“

ZUR AUTORIN DER DOPPELSEITE

Alexandra Baldessarini war von 2000 bis 2015 Vertriebsleiterin für Investmentprodukte bei VB Investments und von 2009 bis 2010 im Vorstand des Zertifikateforums Österreich.



Aus Österreich. Für Österreich.



www.omv.com/oesterreich

Gemeinsam mehr bewegen. Für unsere Energieversorgung.

Das technologische Know-how „Made in Austria“ macht OMV zu einem weltweit gefragten Partner. Dadurch sichern wir die Energieversorgung Österreichs. Und das nicht nur in den vergangenen 60 Jahren, sondern auch heute und in Zukunft.



Rocco & die Citi bloggten sich an die Spitze

Plus: robertwanner.eu und investresearch.net holen Kategoriesiege beim 4. smeil-award.com, der Best-of-111-Finanzblog-Suche in der D-A-CH-Region von BSN, finanzen.at, S Immo und wikifolio.



© photo.com/Marina Draper (2)

SMEIL AWARD 2016



Rocco Graefe (l.) bzw. Danny Treffer und Benjamin Weisbarth für die Citigroup waren für die Jury die besten Finanzblogger 2016.

go.guidants.com/#c/rocco_graefe
blog.citifirst.com
investresearch.net
www.robertwanner.eu

Das sind die vier Siegerblogs bei der 4. Auflage des Smeil Award, der Suche nach den Top-Finanzblogs im deutschsprachigen Raum von Veranstalter Börse Social Network sowie finanzen.at aus dem Springer-Verlag, S Immo und der Social Trading-Plattform wikifolio.com, der seit der ersten Austragung 2013 dabei ist. Wie im Vorjahr waren es mehr als 100 Einreichungen, exakt 111.

Rocco Graefe mit grosser Fanbase

Der überlegene Sieg in der Einzelwertung ging an Rocco Graefe, dessen maximal interaktiver Schirm go.guidants.com/#c/rocco_graefe in die Guidants-Plattform von BörseGo-/Godmode-Macher Robert Abend eingebettet ist. „Graefes Experten-Desktop ist ein Zeichen der schnellen Zeit, er schreibt über alles, was für den kurzfristigen DAX-Handel relevant ist; dazu viel Interaktion und mehr als zehntausend Follower“, sagt Smeil-Initiator Christian Drastil, der selbst 2x Finanzblog-Awards in Deutschland gewonnen hatte. „Da wurde gewaltig mobilisiert und auch das ist eine tolle Leistung, denn ohne Fanbase keine Mobilisierung.“ Bei der Expertenjury waren indes „Guru Invest“, der noch sehr junge Blog des österreichischen Wirtschaftsredakteurs Hans Weitmayr (Ex-WirtschaftsBlatt, Ex-Forbes) sowie „DieBörsenblogger“ Christoph Scherbaum und/oder Marc Schmidt de facto ex aequo vorn. Die Juryzusammensetzung findet man unter <http://www.smeil-award.com>.

Citifirst holt 1. deutschen Corporate-Sieg

Nach Immofinanz, voestalpine und Verbund in den Startjahren ging der Sieg in der Corporate-Wertung erstmals nach Deutschland.

„Den Gewinner blog.citifirst.com zeichnet seine Vielfalt aus. Dadurch werden sowohl die Interessen für Anleger als auch die der aktiven Trader umfangreich abgedeckt. Beispielsweise wird jeden Morgen eine technische Analyse zum DAX bereitgestellt und zwei interessante Aktien werden beleuchtet. Zusätzlich bloggt Markus Koch exklusive Videos und Beiträge direkt von der Wallstreet. Benjamin Feingold gibt Einblicke in technische und fundamentale Analysen. Gute Mischung und herzlichen Glückwunsch“, meint Nina Bergmann vom Award-Partner finanzen.at.

Danny Treffer und Benjamin Weisbarth von der Citigroup sagen Danke; auch hier erfolgte der Sieg über die Leserwertung. Bei der Fachjury war mit OMV, Palfinger, Buwog, Verbund, Immofinanz und voestalpine ein Österreicher-Sextett vorn. Freilich muss gesagt werden, dass die Jury auch österreich-dominiert zusammengesetzt ist.

robertwanner.eu Nr. 1 Financial Literacy

Ein Sonderpreis geht an Robert Wanner. Die S Immo (eben beim Wiener Börse Preis für die vielfältigen Aktivitäten selbst ausgezeichnet) vergab erstmals die Kategorie mit den Financial Literacy-Aspekten. Wanner leiste hier hervorragende Aufklärungsarbeit, so S Immo-Sprecherin Elisabeth Wagerer, die mit <https://blog.simmoag.at> ebenfalls einen

mächtigen Konzernblog am Start hat (wie alle Partner aber von der Teilnahme ausgenommen ist). Weiters hoch gerankt beim Thema Financial Literacy: Der Corporate Blog des FinTechs Baningo und finanzblog.at von Inode-Gründer Michael Gredenberg.

investresearch Nr. 1 Social Trading

Der diesjährige Gewinner des Social-Trading-Sonderpreises beim Smeil Award heißt Philipp Haas. Er ist Social Trader mit Leib und Seele und erfüllt laut Social Trading-Fachjury alle Kriterien für die Verleihung dieser Auszeichnung. Nicht nur, dass er als „investresearch“ gleich acht erfolgreiche wikifolios betreibt, er teilt sein Trading-Know-how unter diesem Namen auch über mehrere Kanäle – schriftlich auf seinem Blog, in Videos via YouTube und auf diversen Social Media-Profilen. Besonders sticht dabei ebenfalls sein Fokus auf die Förderung der Finanzausbildung seiner Leser ins Auge. „So viel Engagement gehört unserer Meinung nach belohnt, und wir hoffen, dass noch viele wikifolio-Trader seinem Beispiel folgen“, kommentiert Christina Oehler, verantwortlich für Marketing bei wikifolio.com, die Juryentscheidung.

Die Veranstalter gratulieren allen Siegern herzlich und danken den drei Jurykreisen für die hohe Teilnahme am Voting. Neben einer 30-köpfigen Experten-Jury (Jurykreis 1) konnten die nominierten Blogger (2) sowie alle User (3) nach einem Punktesystem online mit über den besten Finanzblog abstimmen. Die Einreichfrist lief vom 3. bis zum 24. Juni 2015, die folgende Abstimmungsphase endete am 1.7. „Ich freue mich auf 2017, wenn der Smeil ins Jahr 5 geht“, schliesst Drastil.



smeil-award.com
liefert alle Details
zum grossen
Finanzblogger-
Preis im deutsch-
sprachigen Raum.

IVA erweitert Roadshow-Spektrum um DAX-Titel

Vor der Klimt-Villa: Wilhelm Rasinger (IVA), Marc Tüngler (DSW), Andrea Wentscher (IR BASF), Holger Lüth (IR Buwog) und Tjark Schütte (IR Deutsche Post DHL).

Wilhelm Rasinger und sein deutscher Kollege Marc Tüngler begrüßten BASF, Deutsche Post und die Buwog in der Klimt-Villa. Ein Fall für eine Wiederholung. Und die Virtuelle Finanzmarktmesse.



© photoac.com/Martina Draper (3)

Wilhelm Rasingers Interessenverband für Anleger (IVA) und die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) haben Anfang Juni mit dem 1. Wiener Anlegerforum die klassische

Privatanleger-Roadshow neu interpretiert. Einerseits waren mit BASF und Deutsche Post zwei DAX-Unternehmen in Österreich, und andererseits wurde – wenngleich indirekt – Eintritt verlangt. Und dem Einladungs-Wor-

ding „Es wird ein Beitrag für einen sozialen Zweck (Caritas) von 12 Euro erwartet“ wurde beim Eingang in die wunderschöne Klimt-Villa auch Rechnung getragen. Kein Vorbeikommen ohne Spende, aber das war für die Gäste auch kein Thema, man wusste es ja vorher. Effekt: Von der Qualität her hätte die Veranstaltung ohne Spende wohl doppelt so viel Publikum angezogen, aber so war das reine Buffet-Publikum daheimgeblieben – ein guter Schritt. Rasinger, 2015 von Deloitte und dem Börse Social Network für seine unermüdlichen Anlegerschutz-Aktivitäten bei Squeeze-out-Aktivitäten börsennotierter Unternehmen ausgezeichnet, zeigte sich nach dem Event zufrieden: „Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer des DSW, der in Deutschland jährlich über 50 Anlegerforen moderiert, führte – wie ich denke – eloquent und mit kritischen Fragen an die Unternehmensvertreter durch das Programm.“

BASF, Deutsche Post und Buwog

BASF akquiriere im Gegensatz zum Mitbewerb vorsichtig und verfüge über ein ausgewogenes Portfolio; die Ergebnisse würden sich kontinuierlich ohne große Sprünge nach oben entwickeln. Die Dividendenpolitik reflektiere diese Strategie, wie IR-Dame Andrea Wentscher in der Klimt-Villa darlegte.

Die Privatisierung der Deutschen Post wiederum sei, wie beim österreichischen Pendant, eine Erfolgsstory gewesen. Seit 2009 wurde ein Wertzuwachs von 330 Prozent generiert; die öffentliche Hand hält nur mehr 21 Prozent, der private Streubesitz liegt bei 12 Prozent. Es überwiegen ausländische institutionelle Investoren, führte IR-Verantwortlicher Tjark Schütte aus. Mehr als die Hälfte des Umsatzes werde im Ausland erzielt. Österreich sei seit Kurzem Zielgebiet für das Segment „Paket“. 2015 habe sich ein Streik, der 52 Tage dauerte, negativ ausgewirkt. Ein neuer Tarifvertrag helfe, gegenüber dem Mitbewerb konkurrenzfähig zu bleiben. Die Dividende wurde zuletzt auf 0,85 € je Aktie angehoben.

Die Buwog schließlich notiert in Österreich und Deutschland und war Lokalmatador in Hietzing, das Headquarter ist ja nur wenige Gehminuten von der Klimt-Villa entfernt. Man nütze Marktchancen durch Projektentwicklung in Deutschland und Österreich. Die Aussichten wurden von IR-Chef Holger Lüth optimistisch eingeschätzt – offenbar zu Recht, wie es sich vor allem in der Phase nach dem Brexit gezeigt hat.

Für Herbst werde man das nächste Anlegerforum angehen, waren Rasinger und Tüngler nach dem Event einig.



INTRODUCING: DIE VIRTUELLE FINANZMARKTMESSE

Die Original-Slides der Vorträge von BASF, Deutsche Post und Buwog sind auch unter jenen rund zwei Dutzend Unternehmenspräsentationen vertreten, die man unter www.boerse-social.com/virtuellefinanzmarktmesse findet. Dazu ein Audio-Room mit den Langversionen der Interviews für das „25 Jahre ATX-Projekt“ und ein Video Room mit dem Tutorial für die Aktien-Trophy und vielem mehr. Die Virtuelle Finanzmarktmesse wird in den kommenden Wochen und Monaten markant wachsen. Mehr Original-Infos zu anlegerfreundlichen Unternehmen bekommt man nirgendwo.

Beta Version, Offizieller Launch 1. BSN Finanzmarkttag Wien 6.5.

AT&S	ImmoFinanz	Paffinger	Port
→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A
S. Immo	Uniga	Wernerberger	Strabag
→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A
Lenzing	vorstallpine	Zumtobel Group	Deutsche Post
→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A
BASF	Evotec	Kepler Fonds	SMN
→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A
VOIG / VAO	Nordea	phlario	Endeavour Silver
→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A	→ Slides ansehen → Zum Company-Profile ↳ BSN Q & A



Wilhelm Rasinger erhielt den Number One Award für Anlegerschutz vom BSN und Deloitte.

”

Im Herbst wird es ein weiteres Anlegerforum geben.

“

Zum Jubiläum: Turnier, Festtag & Hall of Fame



Die 1. Aktien Trophy geht an die OMV

Die „25 Jahre ATX“-Feierlichkeiten fanden im Mai und Juni ihren abschliessenden Höhepunkt. Unter anderem mit der aktientrophy.at der S Immo.

Das 1. Halbjahr stand für das Börse Social Network ganz im Zeichen von „25 Jahre ATX“, die Aktivitäten hatten mit der gleichnamigen Doppel-CD (mittlerweile sogar via Amazon/Audible verfügbar) begonnen, erstreckten sich über die Hall of Fame-Konzeption für den Wiener Kapitalmarkt, den 1. BSN Finanzmarkttag für Börsianer institutioneller und privater Herkunft (Danke an Diana Klein, Strabag, für Idee und Support), die Virtuelle Finanzmarktmesse und die 1. Aktien Trophy, ein Financial Literacy Börsenspiel, das wir für

die S Immo (mit)entwickelt hatten. Klar, dass die 1. Austragung noch vor dem Sommer als krönender Abschluss stattfinden musste. Wir hatten die grössten 32 Wiener-Börse-Titel nach Market Cap in einen Raster gepackt, wobei die Schwergewichte wie bei einem Tennisturnier gesetzt wurden.

Von 3. Juni bis zum Finale am 1. Juli wurde aus 32 Titeln der grosse Sieger gesucht. Wie der Turnierbaum zeigt, ist der Wochenbessere jeweils aufgestiegen. Das Semifinale dauerte drei Tage, das Finale dann zwei Tage, und zwischen den Survivors OMV und Buwog war es durchgehend packend. Am Schlusstag gegen 13 Uhr lagen beide Finalisten sogar gleichauf bei +0,29 Prozent seit Mittwoch-Schluss. Am Ende setzte sich die OMV mit +1,02 zu +0,77 Prozent durch. Damit ist der zweitschwerste ATX-Wert nach Marktkapitalisierung (hinter der Erste Group) Sieger der 1. Aktien Trophy. Auf dem Weg ins Finale hatte die OMV Semperit, EVN, Wienerberger und Mayr-Melnhof bezwungen, während die Buwog gegen Porr, Strabag, AT&S und voestalpine unter die letzten zwei kam. In der Performance seit Start der Aktien Trophy liegen die beiden gleich direkt hinter Kapsch TrafficCom.

Das wäre das Dream-Team für das Buy/Hold-Depot aus 5 Teilnehmern gewesen:

1. Kapsch TrafficCom 21,57%
2. Buwog 10,82%
3. OMV 4,55%
4. SBO 2,50%
5. Lenzing 2,34%

Rein vom Financial Literacy-Aspekt (toll, dass so viele Teilnehmer das Quiz gespielt hatten) hatte der Trophy-Monat alles parat, was an den Börsen so passieren kann: Okay, Dividendenabschläge sind noch antizipierbar, Splits (z.B. Flughafen Wien) sowieso, aber den Brexit mit einer der fünf schlimmsten 2-Tages-Verlustserien in der ATX-Geschichte als direkte Folge, das musste man nicht auf der Rechnung haben. Die letzten vier Tage waren wieder positiv. Der „Turnaround Tuesday“ hatte alles gedreht, wenngleich die Verluste der beiden Tage davor nur zum Teil aufgeholt werden konnten. Ich gratuliere dem Sieger OMV, dem knapp unterlegenen Finalgegner Buwog und natürlich auch dem gesamt besten Titel Kapsch TrafficCom.

Christian Drastil, BSN

Die Spielerinnen und Spieler dürfte erfreulicherweise das Tippfieber gepackt haben. Knapp 740 User haben sich vor oder im Laufe der Aktien Trophy registriert. 416 Personen haben in der ersten Runde gespielt, 28 haben es ins Finale geschafft. 365 User haben beim Quiz mitgemacht, bei dem man fünf Fragen beantworten musste. 464 Personen gefällt die Aktien Trophy auf Facebook, 52 User haben die Aktien Trophy auf Instagram abonniert.

Abseits der virtuellen Welt hatten wir zudem die Chance, unsere Spielerinnen und Spieler persönlich kennenzulernen, zum Beispiel bei einem Kinoabend. Rund 70 Personen sind der Einladung gefolgt und haben sich den Film „The Big Short“ angesehen. Zudem waren wir mit diversen Spielerinnen und Spielern der Aktien Trophy bei einer Führung im Geldmuseum der OeNB. Egal ob online oder in der analogen Welt – das Feedback zur Aktien Trophy war sehr gut. Die Spielerinnen und Spieler schätzen das Engagement für Financial Literacy, die geposteten Beiträge auf Facebook, die Expertenvideos auf YouTube oder das Aktien Trophy-Quiz.

Eine Online-Umfrage wird uns hoffentlich noch zahlreiche Feedbacks bringen. Doch schon jetzt können wir sagen, dass die Aktien Trophy einen guten Start hingelegt und uns großen Spaß gemacht hat. Wir hoffen außerdem, sie hat Menschen den Kapitalmarkt nähergebracht und Finanzwissen vermittelt.

Elisabeth Wagerer, Konzernsprecherin S Immo

Der BSN-Finanzmarkt

Fotos, Fotos, Fotos: Am 6.5. standen die Präsentation der Aktien Trophy sowie der Dividendenstudie Österreich, die Dr. Eduard Zehetner



Michael Buhl wird in die Hall of Fame (Class of 2016) des Wiener Kapitalmarkts aufgenommen: Yvette Rosinger, Gregor Rosinger, Michael Buhl, Christian Drastil.



1. BSN Finanzmarkttag mit Besuchern und Ausstellern. Über den Tag verteilt waren an die 200 Personen am Fenstertag anwesend, mehr als die Hälfte B2B.



Peter Heinrich und Christian Röhl sind für <http://www.boersenradio.at> on air; zur Dividendenstudie Österreich gab es ja auch viel zu sagen.



Lukas Sustala (NZZ) schreibt seinen NZZ-Walkthrough direkt aus dem Reitersaal. VGN-Käufer Horst Pirker nannte den Walkthrough seine Lieblingslektüre.



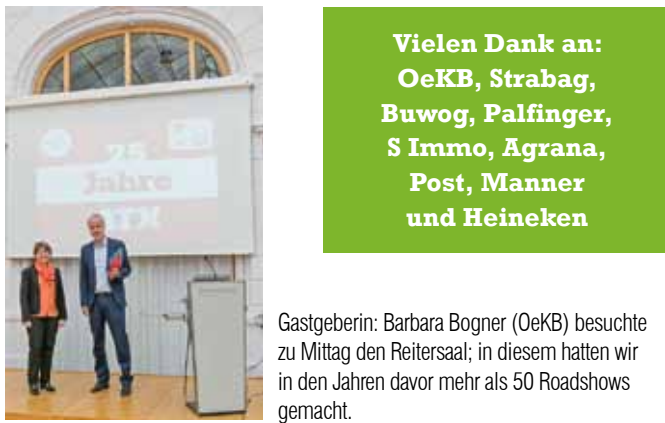
Thomas Böttcher (B2MS GmbH), Christian Drastil (BSN); Böttcher machte am 18.6. erstmals einen Börsentag in Wien, und auch das war ein voller Erfolg.



Christian Drastil, Michael Buhl auf der Bühne der OeKB. Über das Thema „25 Jahre ATX“ gab es viel zu diskutieren, und Buhl war von Anfang an dabei.



Am 1. BSN Finanzmarkttag wurde auch unsere Österreich-Tour zur „Invest“ in Stuttgart präsentiert; dies erfolgte in Partnerschaft mit „DieBörsenblogger“.



Vielen Dank an:
OeKB, Strabag,
Buwog, Palfinger,
S Immo, Agrana,
Post, Manner
und Heineken

Gastgeberin: Barbara Bogner (OeKB) besuchte zu Mittag den Reitersaal; in diesem hatten wir in den Jahren davor mehr als 50 Roadshows gemacht.



Eduard Zehetner wurde in die Hall of Fame des Wiener Kapitalmarkts aufgenommen: Yvette Rosinger, Gregor Rosinger, Eduard Zehetner, Christian Drastil.



Thomas Schneidhofer, Rudolf Zipfelmayer, Daniel Keiper-Knorr: Legenden aus dem Wertpapierbereich der Ersten, Keiper-Knorr jetzt mit Speedinvest stark.



Christian Drastil (BSN) gratuliert Michael Laufenberg (Oddo Seydler) zum Number One Award: Grösster ausländischer Market Maker an der Wiener Börse.



Christian Röhl stellt seine Dividendenstudie Österreich presented by 3Banken Generali KAG vor; Partner BSN. <http://www.photag.com/page/index/2505>.



Angelika Scheid (S Immo), Josef Chladek (BSN) stellten die Aktien-Trophy, www.aktientrophy.at, erstmals vor Privatanlegern vor.



Emissionskaiser Franz Kubik wird in die Hall of Fame des Wiener Kapitalmarkts aufgenommen: Yvette Rosinger, Gregor Rosinger, Franz Kubik, Christian Drastil.



Preparing Dr. Eduard Zehetner Chart Challenge: Der Ex-Vorstand von Immofinanz und RHI brachte mit seinen Initiativen auch CA Immo und conwert in den ATX.



Nikolas Draper, Sohn unserer Fotografin Martina Draper (die für die Fotos auf dieser Seite sorgte), kümmerte sich um die Goodie Bag-Geschichten.



2x Wiener Börse, 1x Emissionslieferant via damaliger CA IB: Julia Resch, Michael Buhl, Franz Kubik im Foyer des Reitersaals der OeKB.



Hans Weitmayr, Eduard Zehetner, Christian Drastil für die Dr. Eduard Zehetner Chart Challenge: Das Rennen wurde zum Schluss hin immer spannender.



STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

===== 25 Jahre ATX 2 =====

Markttag: 25 Jahre ATX

Eduard Zehetner Chart Challenge, Number One- und Hall-of-Fame-Aufnahmen, Shirts & Bags plus ein ATX-Lauf im Zentrum.



Hans Weitmayr, Eduard Zehetner für die Dr. Eduard Zehetner Chart Challenge; Edelfeder Weitmayr (u.a. *WB*, *Forbes*) übernahm dabei die Notar-Funktion.



Gernot Heitzinger (smn), Mario Franzin (*Geld Magazin*), Angelika Kramer (*trend*), Hans Weitmayr und Christian Drastil besprechen die Lage.



**Die Jubiläums-Bilder
(diese und viele mehr)
vom 6.5. sind presented
by Hello Bank**

[photaq.com/page/
index/2506](http://photaq.com/page/index/2506)

Short gehen: Der Dress Code wurde – ob des guten Wetters und des anstehenden Laufs – lockerer interpretiert; vielleicht wusste der Gast was vom Brexit.



Viva Palfinger: Christian Drastil, Peter Heinrich, Josef Chladek stolz mit der Palfinger-Privatanleger-Edition „25 Jahre ATX“.



Richard Dobetsberger ist ein Startrader bei wikifolio.com, hat mehrere Mio. Euro Assets under Management; am Nachmittag hielt er einen Social Trading-Vortrag.



Lisa Grüner war jahrelang in der Finanzkommunikation tätig und ist nun Aktralerin; beim Event stellte sie wie Stefan Lenhart und Halla Gudrun Mixa aus.



Peter Heinrich, hier mit Peter Brezinschek für <http://www.boersenradio.at>. Der (darf man so sagen) legendäre RZB-Analyst war seit ATX-Start dabei.



Number One Award 2015: Christian Drastil übergibt an Wilhelm Rasinger; keiner hat sich bei Squeeze-outs so für Privatanleger eingesetzt wie der IVA-Chef.



Für fotobereitete Besucher gab es Goodie Bags mit Inhalt von u.a. Heineken, Agrana, Palfinger, Manner und S Immo. Bilder: photaq.com/page/index/2508.



Robert Zadrazil (Bank Austria), Christian Drastil: Die BA-CA II war der grösste Pluspunktebringer in der ATX-Geschichte – boerse-social.com/hall-of-fame.



Christian Drastil (BSN), Wolfgang Schüssel, Gregor Rosinger (Rosinger Group); der Ex-Kanzler kam in die www.boerse-social.com/hall-of-fame.



Gregor Rosinger (Rosinger Group), Barbara Potisk-Eibensteiner (RHI), Christian Drastil (BSN). Radex/RHI war 25 Jahre ohne Unterbrechung im ATX.



Gregor Rosinger (Rosinger Group), Klaus Ofner (Wienerberger), Christian Drastil (BSN): Wienerberger 25 Jahre ohne Pause im ATX – das heisst „Hall of Fame“!



Der 25 Jahre ATX-Lauf am Ende des Tages; dieser wurde von der Buwog supportet. Mehr Bilder dazu unter photaq.com/page/index/2486.



Birgit Kuras (Wiener Börse), Christian Drastil (BSN) mit der Urkunde für die Hall-of-Fame-Aufnahme der langjährigen Raiffeisen- und Wiener Börse-Managerin.



Yvette Rosinger (Rosinger Group), Gregor Rosinger (Rosinger Group), Christian Hendrik Knappe (Deutsche Bank) mit der Hall of Fame für die Deutsche Bank.



Gregor Rosinger (Rosinger Group), Wolfgang Matejka (Matejka & Partner) für boerse-social.com/hall-of-fame. Der beste Institutionelle.



Stefan Pierer (CEO Cross Industries) war 2014 mit KTM Top-Performer Wiens, 2015 mit Cross Industries stark – boerse-social.com/numberone/2015.

25 Jahre ATK – Ich war dabei!

Karl Altrichter • Günther Artner • Wolfgang Aubrunner • Martha Bacher • Alexandra Baldessarini • Florian Beckermann • Carola Bendl-Tschiedel • Edi Berger • Nina Bergmann • Karl Brauneis • Peter Brezinschek • Michael Buhl • Josef Chladek • Roland Dangl • Robert Dannbauer • Isabella De Krassny • Richard Dobetsberger • Stefan Dörfler • Bernhard Dörflinger • Barbara Dorfmeister • Christian Drastil • Jürgen Eberling • Roman Eisenschenk • Christian Faux • Stefan Frey • Thomas Friedl • Anita Frühwald • Robert Gillinger • Rainer Girsch • Thomas Grabner • Martin Grimm • Peter G. Gross • Doris Gstatter • Manfred Haderer • Peter Heinrich • Gernot Heitzinger • Werner Heussinger • Silvia Hirsch • Lars D. Hofer • Dominik Hojas • Gerald Hönigsberger • Thomas Irmeler • Alexander Irza • Heinrich Karasek • Daniel Keiper-Knorr • Friedrich Kiradi • Kathrin Klaus • Gerald Kleindienst • Michael Knap • Christian-Hendrik Knappe • Elke Koch • Erich Koe • Julia Kollmitzer • Ludwig Kremser • Birgit Kuras • Alexander Langer • Dominik Leiter • Michael Lippitsch • Wolfgang Matejka • Gabor Mehringer • Roland Meier • Markus Meister • Lars Merle • Christoph Moser • Ulrike Mülleder • Herbert Neuhauser • Markus Pernusch • Michael J. Plos • Harald Pointecker • Roman Rafeiner • Thomas Rainer • Wilhelm Rasinger • Julia Resch • Paul Rettenbacher • Michael Richter • Christian W. Röhl • Gregor Rosinger • Yvette Rosinger • Rüdiger Rücker • Erhard M. Salchenegger • Robert Sasse • Christoph A. Scherbaum • Paul Schiefer • Manfred Schmid • Marc O. Schmidt • Thomas Schneidhofer • Hannes Schönegger • Bettina Schragl • Paul Severin • Christian Slovinec • Wilhelm Spitaler • Harald Steinbichler • Fritz Strobl • Doris Sykora • Martin Theyer • Mario Tunkowitsch • Andreas Weixelbaumer • Thilo Wessely • Andreas Willenbacher • Susanne Witzelsberger • Gerald Wodaczek • Elisabeth Wolfbauer-Schinnerl • Eduard Zehetner • Rudi Zipfelmayer • Manfred Zourek

Award/Upgrades: Unsere Audio-Tools rennen!

Beim DDV-Award (mehr als 100 Nominees) war erstmals ein Audioprojekt am Kategorie-Stockerkel:
Unser boersenradio.at-Projekt mit Peter Heinrich, mit dem Prime-Projekt nun auch auf Audible.



Grosser Erfolg für boersenradio.at: Unser Projekt mit dem Partner BRN ist beim grossen DDV-Journalistenpreis – DDV-Chef Lars Brandau (Bild oben) ist hierzulande auch als langjähriger Moderator des Zertifikate Award Austria bekannt – in der Audio/Video-Kategorie unter den Top3 gelandet. Das habe noch niemals zuvor ein Hörfunk/Radio-Projekt geschafft, so Brandau. Die Jury habe insbesondere die Fleißarbeit wie die „25 Jahre ATX“-CD honoriert und betont, dass Radio spannende Möglichkeiten biete und Peter Heinrich & Co. hier etwas produzieren würden, das weniger durch die journalistische Ausprägung als vielmehr durch kontinuierliche gute und solide Arbeit besteche. Es sei also der edukative Aspekt gewesen, der der Jury gefallen hat. Financial Literacy. Die Auszeichnung ist umso höher einzuschätzen, als sich die Einsendungen beim DDV-Journalistenpreis im dreistelligen Bereich bewegen. Der Preis für Wirtschaftsjournalisten hat sich im Lauf der zurückliegenden nunmehr neun Jahre als feste Größe im weiten Feld der Preisverleihungen etabliert.



Peter Heinrich beim BSN-Börsetag mit Michael Buhl.

Während Peter Heinrich in Deutschland ausgezeichnet wurde, hat der österreichische Partner Börse Social Network/Runplugged für das Listing der „25 Jahre ATX“-Doppel-CD als Hörbuch bei der Amazon-Plattform bzw. App Audible gesorgt. Die Bewertungen sind stark, und das Hörbuch ist derzeit knapp unter 9 € zu beziehen.



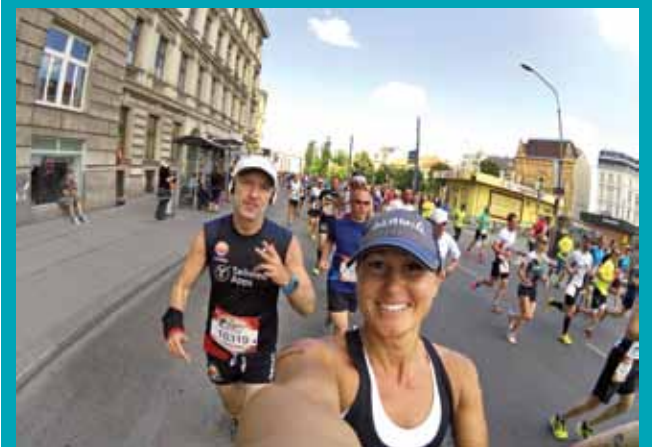
Ran an den Award und die Hörbuch-Nr. 1



(Ehren)Run für den ATX



Runplugged ist die Lauf/Audio-Plattform des BSN, die auch am 1. BSN Finanzmarkttag (6.5.) eine Rolle spielte. Tagsüber wurden Audio-Interviews produziert und am Abend wurde gelaufen und das auf Einladung der Buwog AG, deren Run an die Börse auch gerade erst 2 Jahre her ist. Insofern war auch der Run anlässlich „25 Jahre ATX“ eine verwandte Angelegenheit. Gelaufen wurde in den ATX-Jubiläums-Shirts aus unserem Mini-Crowdfunding, und das Wetter hat zum Glück gehalten. Unter dem Lead der Bankerin und österreichischen Spitzenläuferin Carola Bendl-Tschiadel (2. Bild Mitte) lief ein gutes Dutzend Börsianer die Ringstrasse und den Donaukanal entlang – natürlich zu Ehren des ATX.



Und dann ein Einsatz-Blick für boersenradio.at/Runplugged auf den historischen Brexit-Friday am 24.6., an dem z.B. der ATX 7,04% verloren hat, der schlimmste Tagesverlust seit 7 Tagen. Für boersenradio.at wurden rein im Brexit-Zusammenhang an die 110 Minuten Audio-Ö-Töne zusammengetragen, so gab es Interviews mit Jörg Krämer, Christoph Bruns, Heiko Thieme, Max Otte, Christian-Hendrik Knappe, Volker Meinert, Mojmir Hlinka, Jochen Stanzel, Philipp Vorndran, Carsten Brzeski, Robert Halver, Torsten Polleit und vielen mehr. Runplugged-Eigentümer Christian Drastil (Bild oben beim Wings for Life World Run) testet gerade den Import des boersenradio.at-Feeds auf <http://www.runplugged.com/app>. Und es hat am auch von den Temperaturen her heissen Samstag danach perfekt funktioniert. Audio-Wissen einfach und gratis beim Laufen, Spaziergehen, Autofahren oder Laufen. Und immer die aktuellen Files, die man auswählt. Financial Literacy – einfacher bleibt man nicht mehr auf dem Laufenden. In Kürze im App-Store für alle.



Run auf Brexit-Wissen



3 Banken-Generali
Investment-Gesellschaft m.b.H.



Deutsche Bank
X-markets



wiener borse.at



BKS Bank



warimpex



Deloitte.

Fabasoft®



kapsch >>>

Oberbank



Verbund

voestalpine
EINEN SCHRITT VORAUSS.



zumtobel group

Damit Zukunft wachsen kann

Risiko- und Innovations- finanzierung für KMU, Unternehmensgründer & Start-ups

Herausforderungen – Maßnahmen – Perspektiven

Damit Zukunft wachsen kann

Für Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze in Österreich gibt es nur eine Zukunftsversicherung: die Innovationskraft unserer Unternehmen.

Gerade im Zeitalter der Digitalisierung ist es wichtiger denn je, dass innovative Geschäftsideen rasch und erfolgreich umgesetzt werden und unsere Betriebe auf den Exportmärkten internationale Erfolge verbuchen können. Die Bereitschaft der Unternehmen zu Innovation und Risiko muss belohnt und durch eine moderne Finanzierungslandschaft unterstützt werden.

Das österreichische Unternehmensfinanzierungssystem, das lange Zeit vom klassischen Bankkredit getragen wurde, braucht daher eine flexible und bedarfsgemäße Weiterentwicklung. Marktsegmente wie Private Equity, Venture Capital (VC), Aktien- und Anleihenmärkte sind im Vergleich zu anderen Ländern deutlich unterentwickelt. Dieser Nachteil für wachstumsstarke Unternehmen ist zu beseitigen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) hat in jüngster Zeit deutliche Verbesserungen umgesetzt. Die Bandbreite reicht von der innovativen Crowdfinanzierung bis hin zu neuen exzellenzorientierten Förderprogrammen. Die Unternehmen erhalten dadurch Zugang zu neuen Finanzierungsinstrumenten, die Risiko- und Wachstumsfinanzierung fördern und für neue Jobs sorgen.

Auf dieser Basis müssen weitere Maßnahmen folgen. Wir haben dafür eine konkrete Agenda entwickelt, die nicht nur einen Beteiligungsfreibetrag, sondern auch die Möglichkeit einer KMU-Börse für Österreich vorsieht. Die künftige Finanzierungslandschaft soll der Vielfalt der Anforderungen und Potenziale unserer Unternehmen entsprechen.

Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über Herausforderungen, umgesetzte Maßnahmen und unsere Vision für die Risiko- und Wachstumsfinanzierung in Österreich. In wirtschaftlich fordernden Zeiten ist es wichtiger denn je, dass unsere klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) und unsere Start-ups als Rückgrat der Volkswirtschaft jene Rahmenbedingungen erhalten, die sie für ihren Erfolg in Österreich und auf dem Weltmarkt brauchen. Das stärkt Wachstum und Beschäftigung. Das bringt ganz Österreich weiter.



Dr. Reinhold Mitterlehner

Vizekanzler und Bundesminister für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Dr. Harald Mahrer

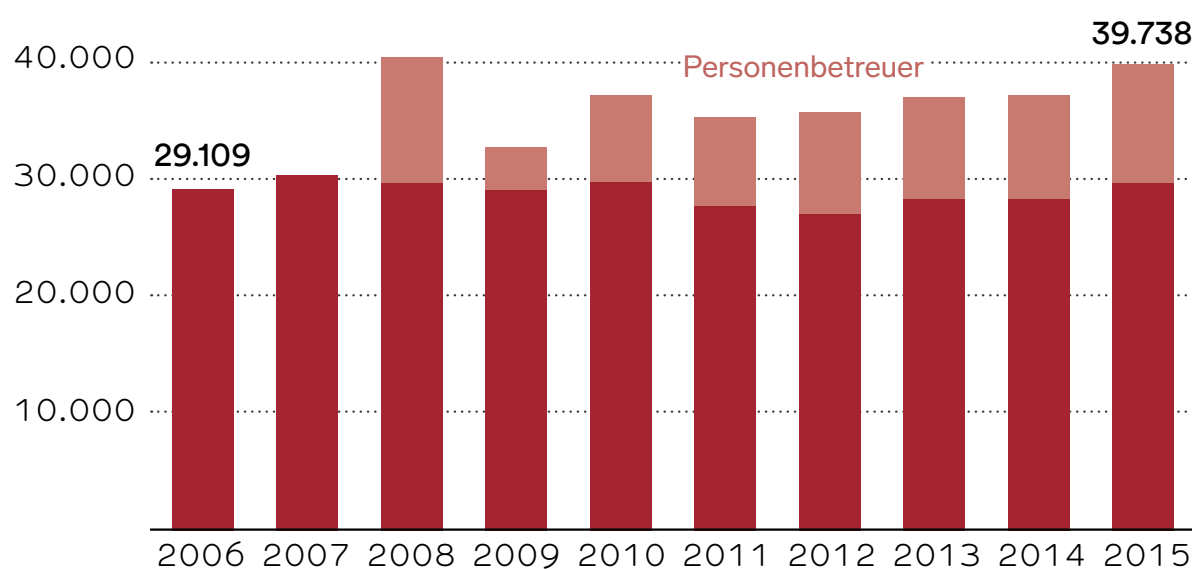
Staatssekretär im Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

KMU & Start-ups auf einen Blick

Österreichs Klein- und Mittelbetriebe spielen eine zentrale Rolle für Wachstum und Beschäftigung im Land. Gemeinsam mit neuen Unternehmensgründungen entscheiden sie über die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes. Je einfacher sie aus Innovationen erfolgreiche Geschäftsmodelle machen können, desto besser für ganz Österreich.

Gründerland Österreich

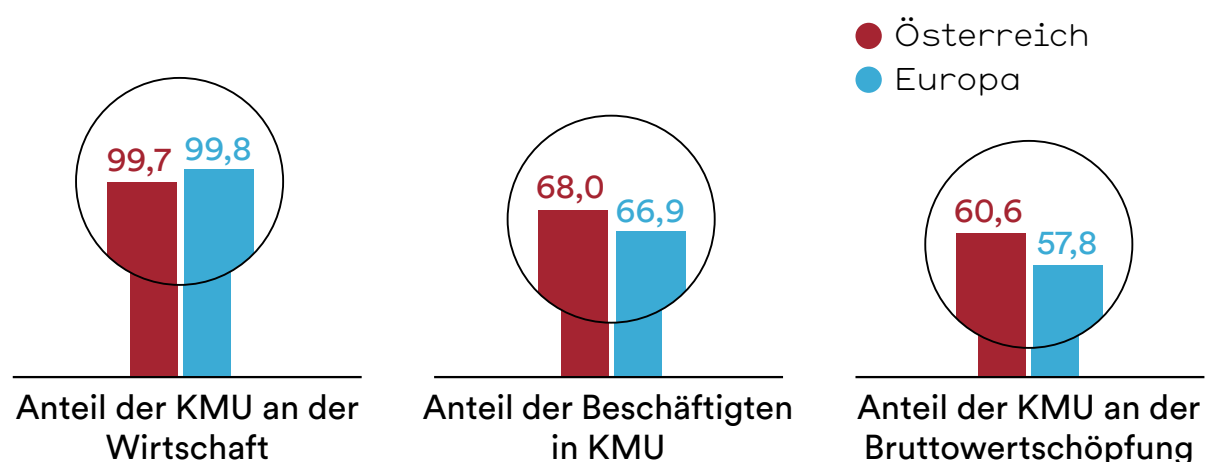
Entwicklung der Unternehmensgründungen in Österreich



Quelle: WKÖ 2016 (Stand Jänner)

Österreichs KMU im Europa-Vergleich

Anteile der KMU an Wirtschaft, Beschäftigten und der Bruttowertschöpfung in Prozent



Quelle: SBA Factsheet Austria 2015

Gründerland Österreich

Immer mehr Menschen machen sich in Österreich selbstständig. Innovative Start-ups bergen große Potenziale für neue Geschäftsideen, Wertschöpfung und Beschäftigung.

7,5

Jobs schafft jedes Start-up durchschnittlich nach 2,2 Jahren

Quelle: Europäischer Start-up Monitor 2015

KMU-Land Österreich

KMU sind das Rückgrat der heimischen Wirtschaft. Die Verflechtung mit Industriebetrieben ist eng.

99,7%

aller Unternehmen in Österreich sind KMU

2 von 3

Erwerbstätigen in Österreich sind bei KMU beschäftigt

+9%

mehr KMU seit 2009

+7,5%

mehr Mitarbeiter bei KMU seit 2009

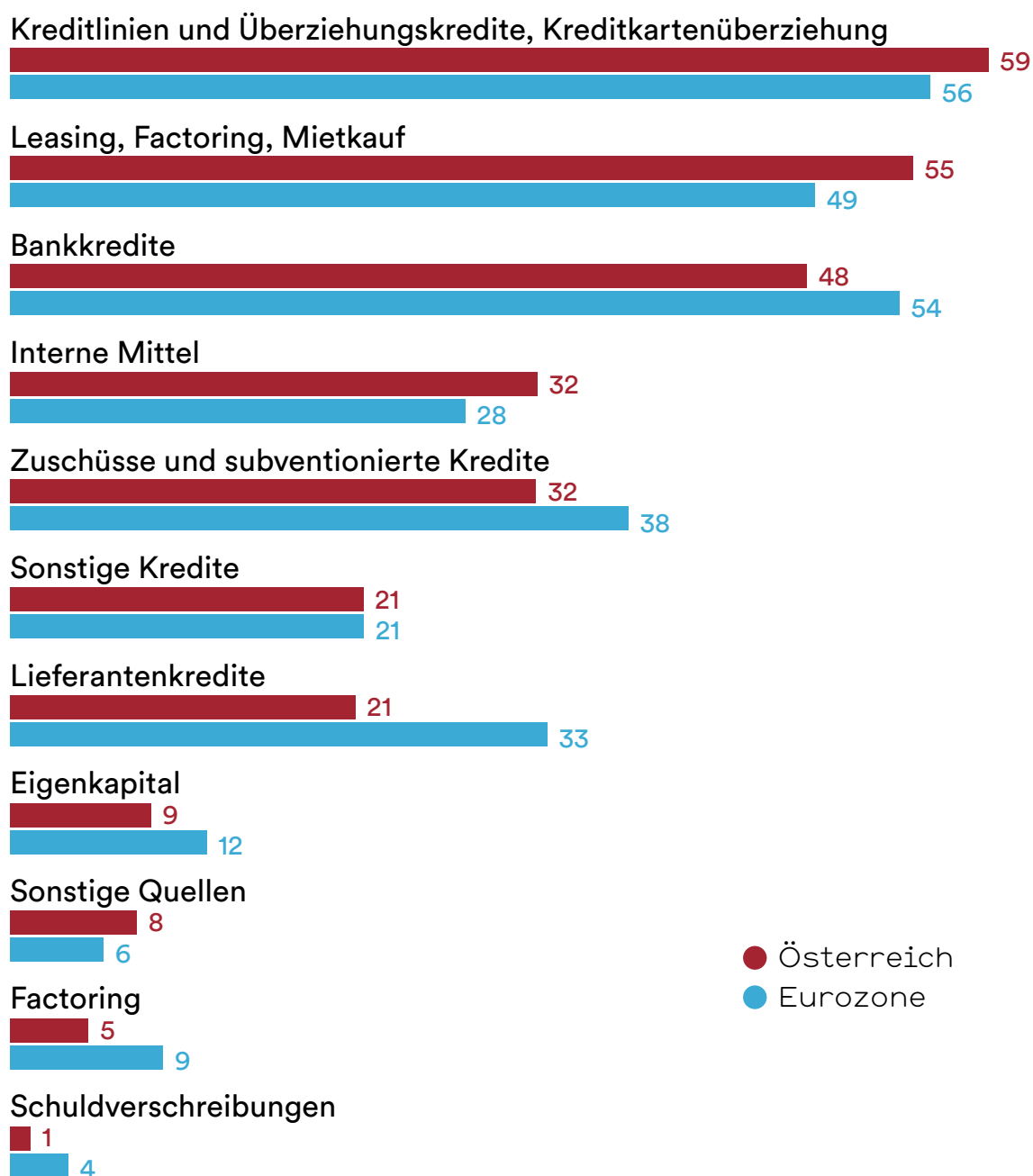
Quellen: SBA Factsheet Austria 2015; Eurostat 2016

Mehr Vielfalt bei der Unternehmensfinanzierung

Damit Österreichs Klein- und Mittelbetriebe und Start-ups wachsen und Jobs schaffen können, brauchen sie eine Finanzierungslandschaft auf der Höhe der Zeit.

Relevanz der Finanzierungsquellen in Prozent

Banken sind der Finanzierungspartner Nr. 1 in Österreich. Für die Zukunft brauchen KMU und Start-ups einen ausgewogenen Finanzierungsmix.



Quelle: SAFE 2016 - Antworten auf die Frage zur Kategorie „Are the following sources of financing relevant to your firm, that is, have you used them in the past or considered using them in the future?“

Schwache Kreditdynamik

Österreichs Finanzierungskultur ist durch eine historisch gewachsene Bankenabhängigkeit geprägt. Die Fremdkapitalfinanzierung wird auch in Zukunft für den Standort entscheidend sein. Zwar besteht derzeit keine Kreditklemme, aber die Kreditdynamik verläuft schwach: Im ersten Quartal 2016 wurden insgesamt 1,8 Mrd. Euro an Neukrediten bis 1 Mio. Euro, die speziell für KMU relevant sind, an Unternehmen vergeben. Dies entspricht einem Rückgang von 8% im Vergleich zum Vorjahr.

Quelle: OeNB 2016

Mangelnde Risikofinanzierung

Eine starke, vielfältige Finanzierungslandschaft nützt vor allem dem Mittelstand. Mit seinen Ausgaben für Forschung & Entwicklung liegt Österreich im europäischen Spitzenfeld (2016: 3,07% des BIP). Doch die Forschungsergebnisse fließen nicht durchgehend in schnellwachsende, technologieaffine Unternehmen. Ein Grund dafür ist die mangelnde Risikofinanzierung.

10,7 Mrd.

Euro werden in Österreich in Forschung & Entwicklung investiert

Quelle: Schätzung Statistik Austria 2016

Unterentwickelter Kapitalmarkt

Der Kapitalmarkt in Österreich ist deutlich unterentwickelt. Mit einer Kapitalisierung von 38% des BIP liegt der österreichische Aktienmarkt deutlich unter dem EU-Schnitt von 64,5%.

38%

Börsenkapitalisierung in Österreich

64,5%

Börsenkapitalisierung im EU-Schnitt

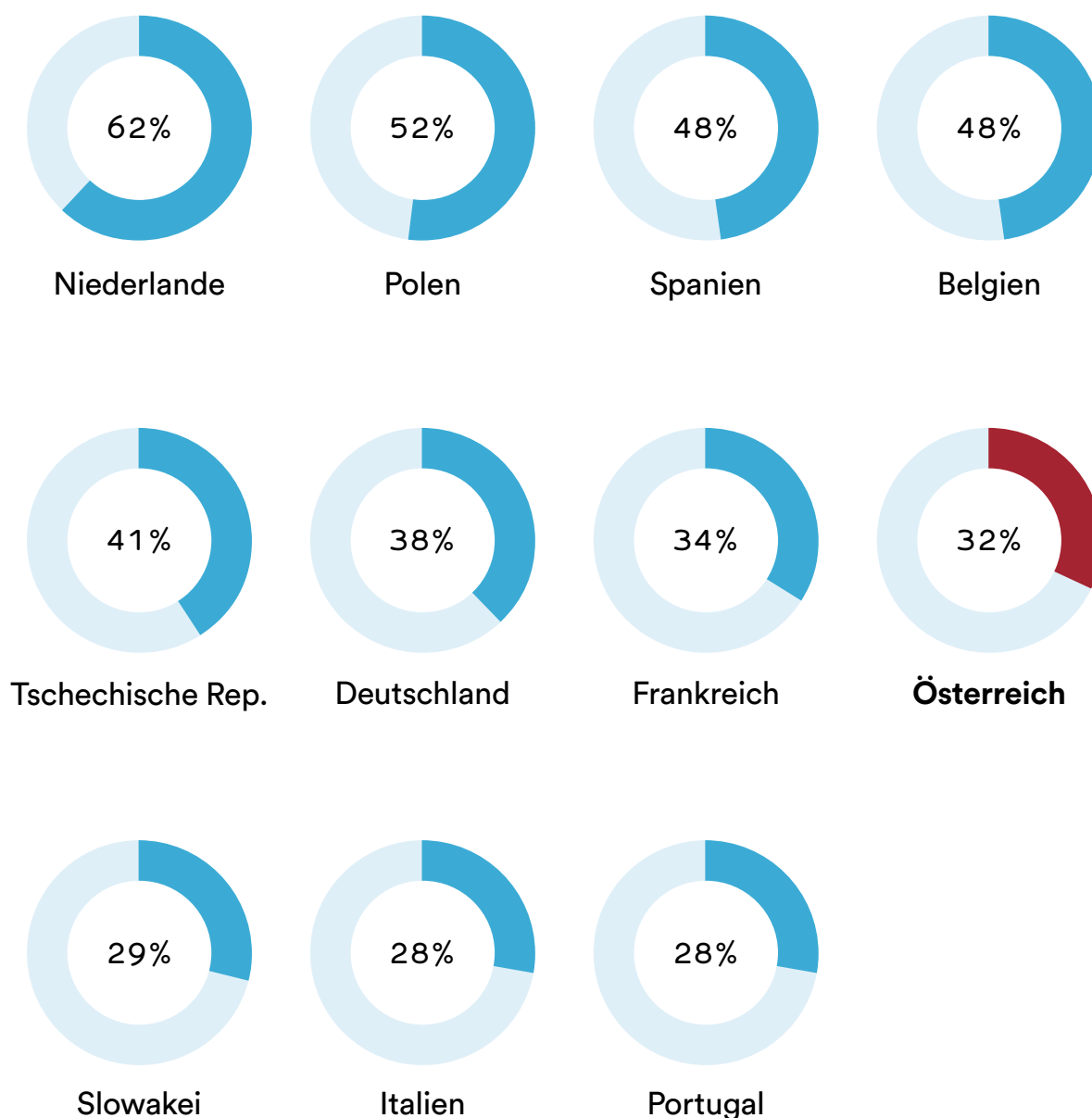
Quelle: Europäische Kommission 2014

Geringe Eigenkapitalfinanzierung

Im Bereich der Mittelstands- und Wachstumsfinanzierung gibt es kein Patentrezept. Notwendig ist ein ganzheitlicher Ansatz, der die private Investitionskultur und vielfältige Formen der Unternehmensfinanzierung in allen Wachstumsphasen stärkt. Höhere Eigenkapitalquoten erhöhen die Flexibilität und Stabilität der heimischen Unternehmen.

Eigenkapitalquoten von Unternehmen im Ländervergleich

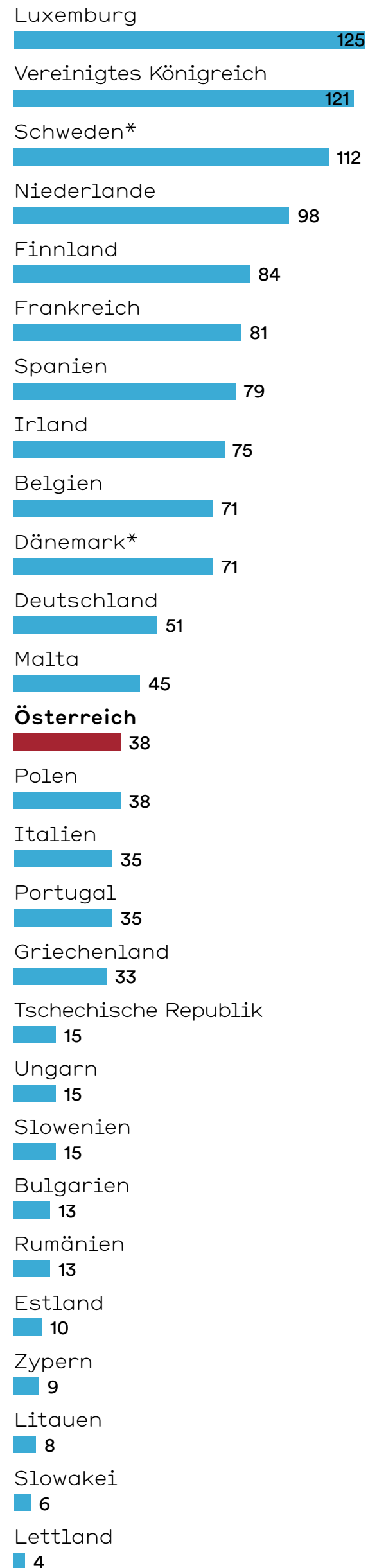
Mehr Eigenkapital macht Unternehmen unabhängiger. Die Tragfähigkeit von Verlusten ist höher. Das fördert die Umsetzung innovativer, risikobehafteter Wachstumsprojekte.



Quelle: Bach-Datenbank 2013

Dringender Aufholbedarf

Börsenkapitalisierung in der EU in Prozent des BIP 2013



* Daten von 2012

Quelle: Europäische Kommission 2014

Bessere Finanzierungsmöglichkeiten

In jüngster Vergangenheit konnte die Vielfalt der Finanzierungsoptionen für KMU und Start-ups spürbar verbessert werden. Die Nachfrage nach neuen Instrumenten ist groß. Alleine die Mittel der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) für Start-ups wurden von 2014 auf 2015 von 200 auf 220 Mio. Euro erhöht. Im Jahr 2015 profitierten davon 3.600 Unternehmen.

Das breite aws-Portfolio im Risikokapitalbereich wird laufend ausgebaut

i2-Business Angels

Die aws bietet das einzige etablierte, unabhängige und bundesweite Vermittlungsservice zwischen eigenkapitalsuchenden Unternehmen und Business Angels an.

Equity Finder

Der aws Equity Finder ist die zentrale österreichische Kontaktplattform, auf der sich Start-ups sowie kleine und mittlere Unternehmen präsentieren, um sich mit alternativen Geldgebern aus Österreich zu vernetzen.



Mittelstandsfonds

Der aws Mittelstandsfonds beteiligt sich an mittelständischen Unternehmen und bringt damit frisches Kapital für die Expansionsphase ein. Das Beteiligungsvolumen liegt zwischen 300.000 und 5 Mio. Euro.

Gründerfonds

Der aws Gründerfonds beteiligt sich an gewerblichen österreichischen Unternehmen mit außerordentlich hohem Wachstumspotenzial in der Gründungs- und ersten Wachstumsphase. Das Beteiligungsvolumen liegt zwischen 100.000 und 3 Mio. Euro.

Venture-Capital-Initiative

Die aws beteiligt sich an Fonds bestehender oder neuer Managementteams, die ihren Investitionsfokus auf forschungs- und technologieorientierte Unternehmen in der Frühphase legen.

Cleantech Initiative

Der mit 6 Mio. Euro dotierte Cleantech-Fonds investiert in Wachstumsunternehmen in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Business Angel Fonds

Die aws verdoppelt das Investment-Volumen erfahrener Business Angels. Diese bleiben weiterhin unabhängig. Pro Business Angel stehen 250.000 bis 2,5 Mio. Euro zur Verfügung.

Double Equity

Die aws unterstützt neu gegründete bzw. neu übernommene Unternehmen bei der Umsetzung von Innovations- und Wachstumsprojekten.

Crowdfunding

Seit 1. September 2015 ist das neue Alternativfinanzierungsgesetz in Kraft. Damit verfügt Österreich über einen innovativen, europaweit vielbeachteten Rechtsrahmen für Crowdfunding- und Bürgerbeteiligungsmodelle. Der Fokus liegt auf realwirtschaftlichen Investitionen in KMU. Die Statistik zeigt, dass das Gesetz wirkt: In den ersten sechs Monaten mit neuer Regelung wurden über die Crowdfunding-Plattformen mehr als 10 Mio. Euro eingesammelt. Für 2016 ist eine Fortsetzung des steil ansteigenden Trends zu erwarten.

Crowdfunding in Österreich

Aufgebrachte Summen

613.300

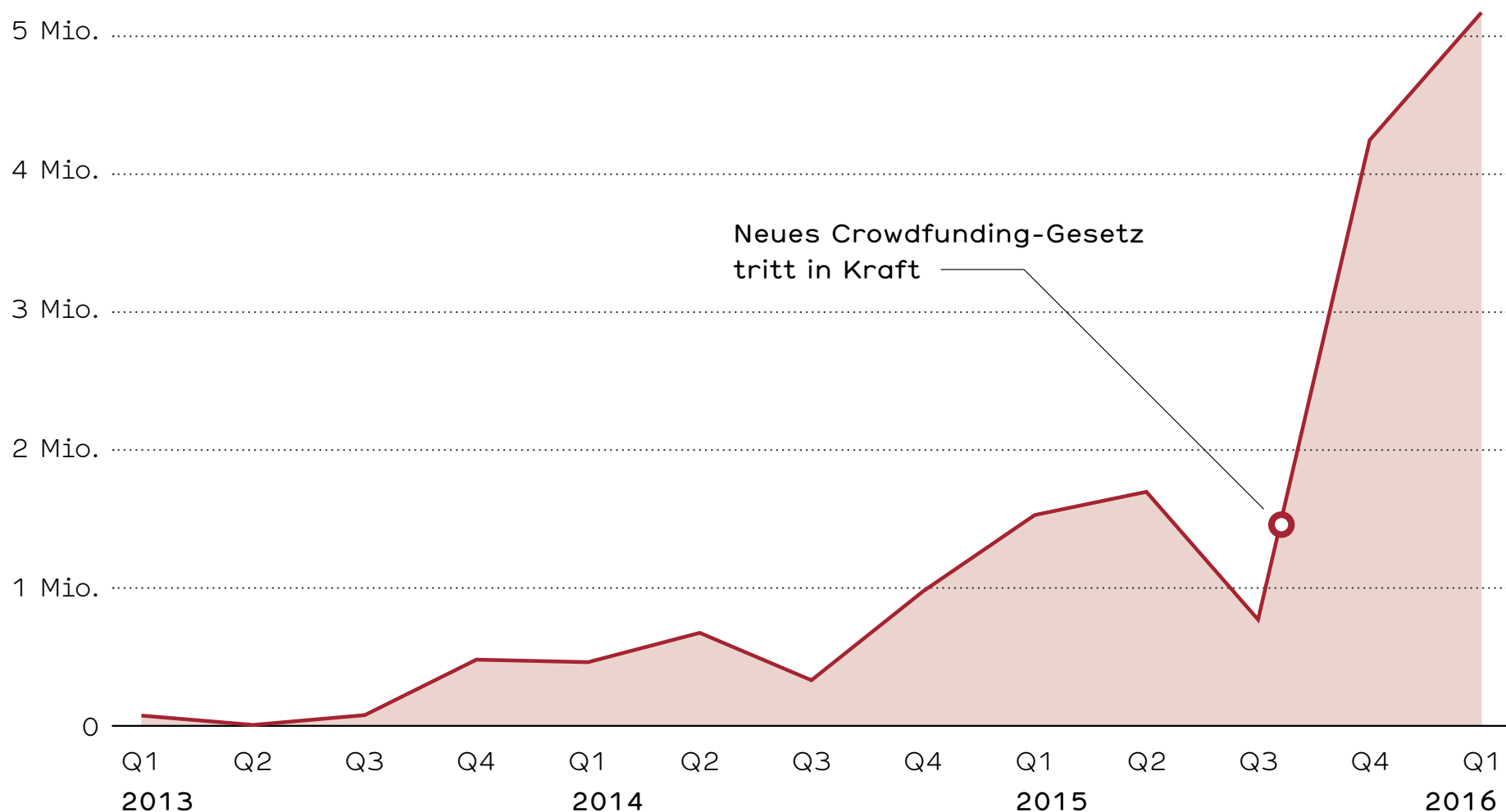
Euro (2013)

2.420.181

Euro (2014)

8.232.561

Euro (2015)



Quelle: WKÖ 2016

Gemeinnützigkeitspaket

Das neue Gemeinnützigkeitspaket ist seit 1. Jänner 2016 in Kraft. Es vereinfacht die Gründung gemeinnütziger Stiftungen und schafft Anreize, damit zusätzliche private Mittel für risikoreichere Forschungsvorhaben von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Österreich bereitgestellt werden.

Global Incubator Netzwerk (GIN)

Das GIN-Programm ist eine Plattform für österreichische KMU, Start-ups und Investoren, um ihre Internationalisierungsstrategien in Wachstumsmärkten umzusetzen. Partnerländer sind führende Innovationsnationen wie Südkorea, Japan, Singapur, Hongkong und Israel. Neben Know-how bietet die Initiative auch Vernetzung mit potenziellen Investoren. Ziel ist es, internationale Investoren, darunter auch große Fonds, nach Österreich zu holen.

Agenda für Risiko- und Wachstumsfinanzierung

Auf Basis der bisherigen Verbesserungen sind weitere Maßnahmen notwendig, um die Unternehmens-, Innovations- und Wachstumsfinanzierung in Österreich in allen Unternehmensphasen fit für die Zukunft zu machen.

Konkrete Maßnahmenvorschläge



Beteiligungsfreibetrag

Er soll Anreize für private Investoren liefern, längerfristig Risikokapital (Eigenkapital) zur Verfügung zu stellen. Dies dient der Stärkung des betrieblichen Eigenkapitals, v.a. von Start-ups, Spin-offs und wachstumsorientierten KMU.



Co-Investment-Initiative

Die Neudotierung des erfolgreichen aws Business Angel Fonds (bisher 22,5 Mio. Euro) soll in Kooperation mit dem European Investment Fund (EIF) innovative Unternehmen in allen Entwicklungsstadien weiter stärken.



Central European Fund-of-Fund

Ein Venture-Capital-Dachfonds soll für den CEE-Raum eingerichtet werden, dotiert von Österreich, CEE-Partnerländern und dem EIF. Der Dachfonds investiert in Risikokapitalfonds, die in diesen Ländern aktiv sind.



Mittelstandsfinanzierungsgesellschaft

Ziel ist die Mobilisierung privater Mittel, die derzeit nicht investiert sind. Anreize dafür können in verbesserten Investitionsbedingungen und in Steuervorteilen bestehen.



Privatanlegervertrieb im AIFMG

Die Ausweitung der Möglichkeiten für Privatanleger (z.B. Senkung der Mindestinvestitionsschwelle) würde eine wichtige Hürde zur Steigerung der Risikokapitalintensität beseitigen.



Innovations- & Wachstumssegment am Kapitalmarkt

Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wachstumssegment für den österreichischen Kapitalmarkt sollen unter Nutzung der Studie „KMU-Börsen in Europa“ breit diskutiert und die Umsetzung geprüft werden (siehe S. 10).



Neue IPO-Anreize schaffen

Bestehende Regularien sollen nach Entlastungsmöglichkeiten durchforstet (z.B. bei Reporting-Pflichten) und „Golden Plating“ verhindert werden.



IPO-Kosten reduzieren

Davon würden vor allem mittelständische Unternehmen an der Wiener Börse profitieren.

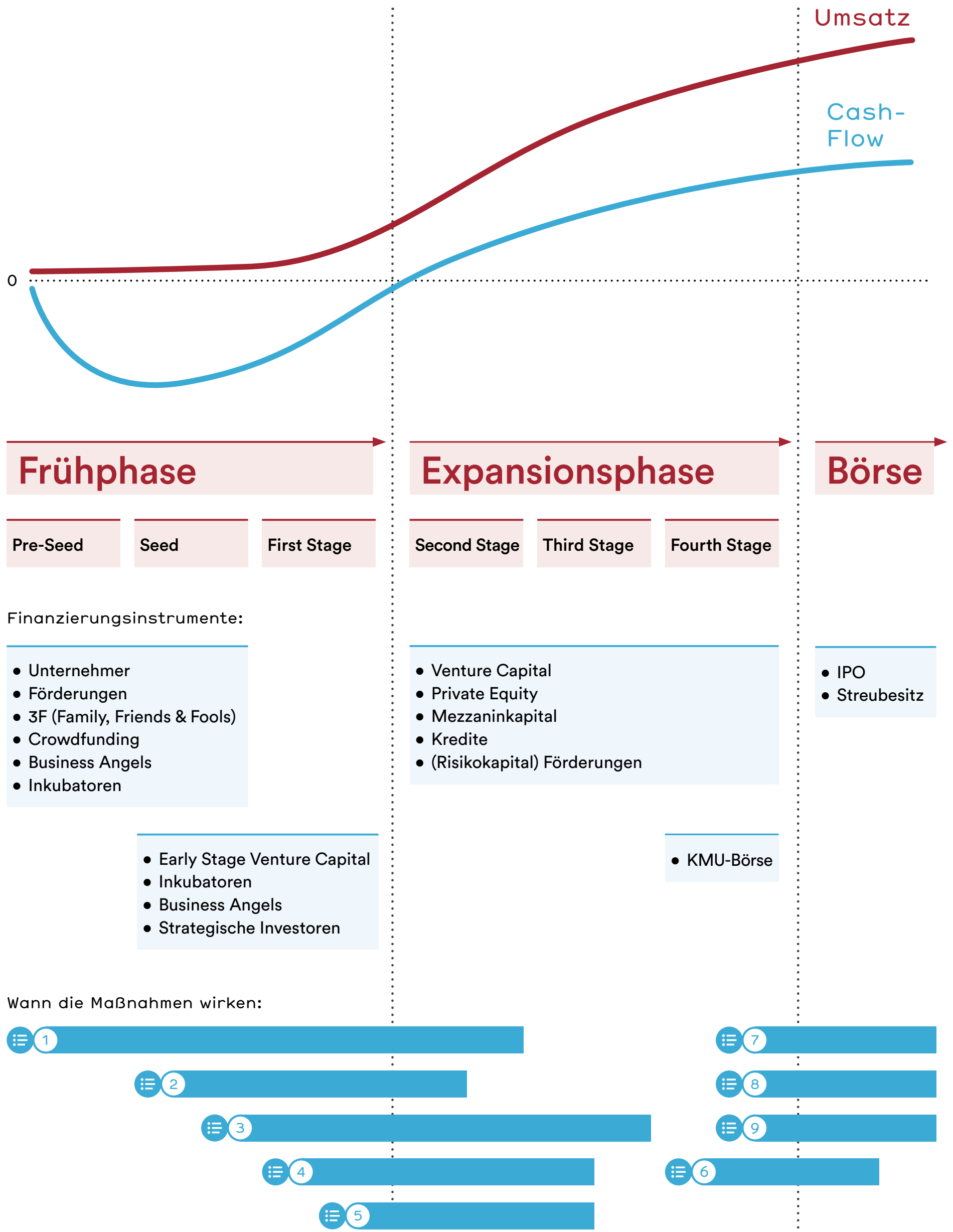


Mitarbeiterbeteiligung stärken

Die leichtere Gründung von Mitarbeiterkapitalbeteiligungsstiftungen und gezielte steuerliche Anreize eröffnen neue Potenziale zur Unternehmensfinanzierung.

Unternehmensentwicklung und Finanzierungsinstrumente

In den unterschiedlichen Phasen der Entwicklung eines Unternehmens sollen geeignete Finanzierungsinstrumente für Innovation und Wachstum zur Verfügung stehen.



Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an aws 2016; Oliver Grabherr 2000; Roland Berger GmbH 2016

Potenzial einer KMU-Börse nutzen

Im Auftrag des BMWFW und der aws erhob das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) die Potenziale von KMU-Börsen in Europa und die Voraussetzungen für ein neues Segment „KMU-Wachstumsmarkt“ in Österreich*.

Die wichtigsten Erkenntnisse der Studie

- Im Gegensatz zu den USA sind in Europa Märkte für Small-Caps etabliert, die als multilaterale Handelssysteme (MTFs) organisiert und von Börsen selbst reguliert werden. Regulatorische Kosten und Anforderungen sind dabei geringer als im regulierten Segment.
- Im Zuge der Umsetzung des EU-Regulierungsregimes MIFID II (Inkrafttreten der nationalen Umsetzung bis Anfang 2018) wird mit dem „KMU-Wachstumsmarkt“ ein spezielles MTF eingeführt und könnte auch in Österreich etabliert werden.
- Spitzenreiter bei IPOs und Anzahl der gelisteten Unternehmen sind im europäischen Vergleich der Märkte AIM London sowie New-Connect Warschau (siehe S. 11).
- Die Performance einer KMU-Börse ist eng mit der Reputation und Leistungsfähigkeit des Hauptmarktes und dem Entstehen von positiven Feedbackeffekten verbunden. Je mehr leistungsfähige Unternehmen an den Börsen notieren, umso mehr interessieren sich Investoren für die Börse und umgekehrt.
- Nur eine konsistente, sektorübergreifende Strategie für das Finanz-Ökosystem Österreich kann die Basis für einen neuen KMU-Wachstumsmarkt bilden. Als Grundvoraussetzung muss die Handelbarkeit von Namensaktien sichergestellt werden. Das KMU-Segment sollte gemäß internationaler Vorzeigebispiele als multilaterales Handelssystem geführt werden. Eine zentrale Rolle kommt der Möglichkeit eines Börsegangs durch Privatplatzierungen zu, da hier die Prospektpflicht nicht gegeben ist.
- Zur Stärkung des Finanz-Ökosystems empfiehlt die Studie unterstützende Maßnahmen, die auf eine Erhöhung der Akzeptanz der Kapitalmarktfiananzierung von Seiten der Unternehmen und Investoren abzielt. Neben steuerlichen Maßnahmen beinhalten die Vorschläge auch die Möglichkeit der Ausweitung der abgemilderten Prospektpflicht in Anlehnung an und nach positiver Beurteilung des Alternativfinanzierungsgesetzes auf kleinere Emissionen von KMU und Small-Caps.
- Das WIFO schlägt drei mögliche Umsetzungsoptionen vor:
 - ↳ Verbesserung im aktuellen institutionellen Rahmen durch Sicherstellung der Handelbarkeit von Namensaktien, ohne Gründung einer neuen KMU-Wachstumsbörse: Je nach Bedürfnis können österreichische Unternehmen die bestehenden Strukturen im Rahmen des mid market der Wiener Börse nutzen und/oder an einer ausländischen Börse notieren.
 - ↳ Einführung eines eigenen „KMU-Wachstumsmarkts“: Dieser könnte nicht nur allein Österreich umfassen, sondern länderübergreifend (CEE Stock Exchange Group) konzipiert werden.
 - ↳ Errichtung einer neuen KMU-Börse durch einen ausländischen Börsenbetreiber.

Ausgewählte Kennzahlen für europäische Small-Cap Märkte (2014)

	Marktkapitalisierung (in Mio. Euro)	Anzahl der Unternehmen (Notierungen)	Transaktionsvolumina (in Mio. Euro)	Anzahl IPOs	IPOs in Prozent der Lisitngs
mid market - Wiener Börse	1.990	10	50	0	0,00%
Alternative Investment Market - London SE	88.590	1.104	43.239	84	7,60%
AIM Italia - MAC - Borsa Italiana	2.062	57	n/s	21	36,80%
Entry Standard - Deutsche Börse	n/s	175	n/s	4	2,30%
Enterprise Securities Market - Irish SE	47.390	26	2.094	2	7,70%
First North - Nasdaq OMX Nordic	5.406	181	3.928	46	25,40%
NewConnect - Warsaw SE	2.092	431	292	22	5,10%
OSLO Axess - Oslo Bors	2.124	38	1.184	6	15,80%
Alternative Market (EN.a.) - Athens Exchange	128	14	0.997	1	7,10%
The Mercado Alternativo Bursatil - BME Spanish Exchanges	1.741	21	27.991	6	28,60%

Quelle: Wifo 2016



Fazit: Die Bedeutung der Innovations- und Wachstumsfinanzierung für Österreich verlangt von allen betroffenen Playern am Markt und der Politik eine offene, tabulose, faktenbasierte und entideologisierte Debatte. Die vorliegenden Maßnahmenvorschläge der Agenda für Risiko- und Wachstumsfinanzierung sollen dafür ein erster Beitrag sein.

Impressum

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft,
Stubenring 1, 1010 Wien, 2016

Grafisches Konzept, Editorial- & Informationdesign:
Christoph Almasy, Information Design Thinking
Freundgasse 13/II, 1040 Wien

Fotos:
Hans Ringhofer (Portrait Mitterlehner)
David Sailer (Portrait Mahrer)

Druck:
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
Alle Rechte vorbehalten.
Druck- und Satzfehler vorbehalten.